

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufbewahrt. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstraße 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die deutschen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in deutscher Sprache; 15 Pfg. in beiden abweichender Sprachen; sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderen Bedingungen. — Bei wiederholter Aufnahme unbedeutender Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: für die Rhein-Ruhr bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Ruhr bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Ruhm 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 24. Oktober 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 497. • 63. Jahrgang.

Bei Disegrad der Uebergang über die Drina erzwungen. Negotin und Rogljewo besetzt.

Russische Schiffe beschießen die kurländische Küste. — Erfolgreicher feindlicher Angriff bei Sademo. — Abgewiesener russischer Vorstoß am Oginskikanal. — Kukli am Styr im Sturm genommen.

Der Tagesbericht vom 23. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Nordküste von Auland erschienen russische Schiffe, beschossen Petragge, Domesnes und Gipken und landeten schwache Kräfte bei Domesnes. Wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegen südlich von Sademo hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Dufu zu heftigen Kämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des Wygonowskoje-Sees wurden in Verbindung mit der Heeresgruppe des Generals von Linfingen feindliche Angriffe gegen unsere Stellung am Oginski-Kanal abgewiesen.

Westlich von Chartorask ist unser Angriff im weiteren Fortschreiten. Kukli ist genommen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Disegrad wurde der Übergang über die Drina erzwungen und der Feind von der Höhe südlich des Ortes vertrieben.

Die Armee des Generals v. Koeves hat die feindliche Stellung zwischen der Lukavica und dem Kosmab-Berg gestürmt. Die Armee des Generals von Gallwitz hat den Gegner östlich Balanka über den Jasenica und östlich der Morawa aus seiner Stellung in Linie Aleksandrovac-Orlevo geworfen. Über 600 Serben wurden gefangen genommen.

Dem Druck von beiden Seiten nachgebend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kosutica-Berg-Slatina (Höhe 281).

Die bulgarischen Truppen setzten sich in den Besitz von Negotin und Rogljewo. Sie stehen östlich und südöstlich von Knazevac im Fortschreiten den Angriff und wiesen östlich von Pirov serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.
Das Vordringen der deutschen Südostarmee.

Der ernsthafteste Widerstand der Serben.

Br. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Berichterstatter des „L. A.“ meldet aus dem Kriegs-pressquartier: Der immer erneute Versuch der Serben, sich in vorbereitete rückwärtige Stellungen zurückzuziehen und dort Widerstand zu leisten, scheitert gänzlich an dem unaufhaltbaren Nachdrängen unserer Truppen. Es muß immer von neuem betont werden, daß der gegnerische Widerstand wirklich erhebliche und der Offensive ernsthafte Hindernisse in den Weg legt, die ein langsames schrittweises Vorgehen gebietet. Doch bereits in dem bisherigen Verlauf der Dinge kann darüber kein Zweifel herrschen, daß die gegnerischen Truppen der furchtbaren Wirkung unserer Artillerie moralisch nicht gewachsen sind und nicht in der Lage sind, uns eine annähernd gleichwertige Artillerie entgegenzustellen. Dem entsprechend sind unsere Verluste, obgleich der Gegner zäh und geschickt kämpft, verhältnismäßig gering.

Bei der Verwendung der Artillerie haben die Serben dieselbe Taktik angewendet wie die Russen in den vergangenen Monaten, wo es in der russischen Artillerie an Material stark gefehlt hat. Wie bei den Russen werden die Geschütze ziemlich weit hinter der Infanterie in Stellung gebracht, so daß sie zwar in der Reichweite unserer schweren Artillerie sind, aber gegen unsere Batterien nichts ausrichten können. Wenn dann die eigene Infanterie ins Bann kommt und der Unterstützung der Artillerie am meisten bedürftig ist,

so werden diese Geschütze, anstatt daß sie in möglichstem Maße ins Gefecht eingreifen, schnell in Sicherheit gebracht, um nicht in die Hand des Gegners zu gelangen, und die Infanterie bleibt gerade im kritischen Augenblick ohne Unterstützung auf sich selbst angewiesen. Hingegen ist die serbische Infanterie eine ausgezeichnete Truppe, die besonders auf ihrem heimatischen Boden ganz ausgezeichnet zu kämpfen versteht.

Generalfeldmarschall von Mackensen Domherr von Merseburg.

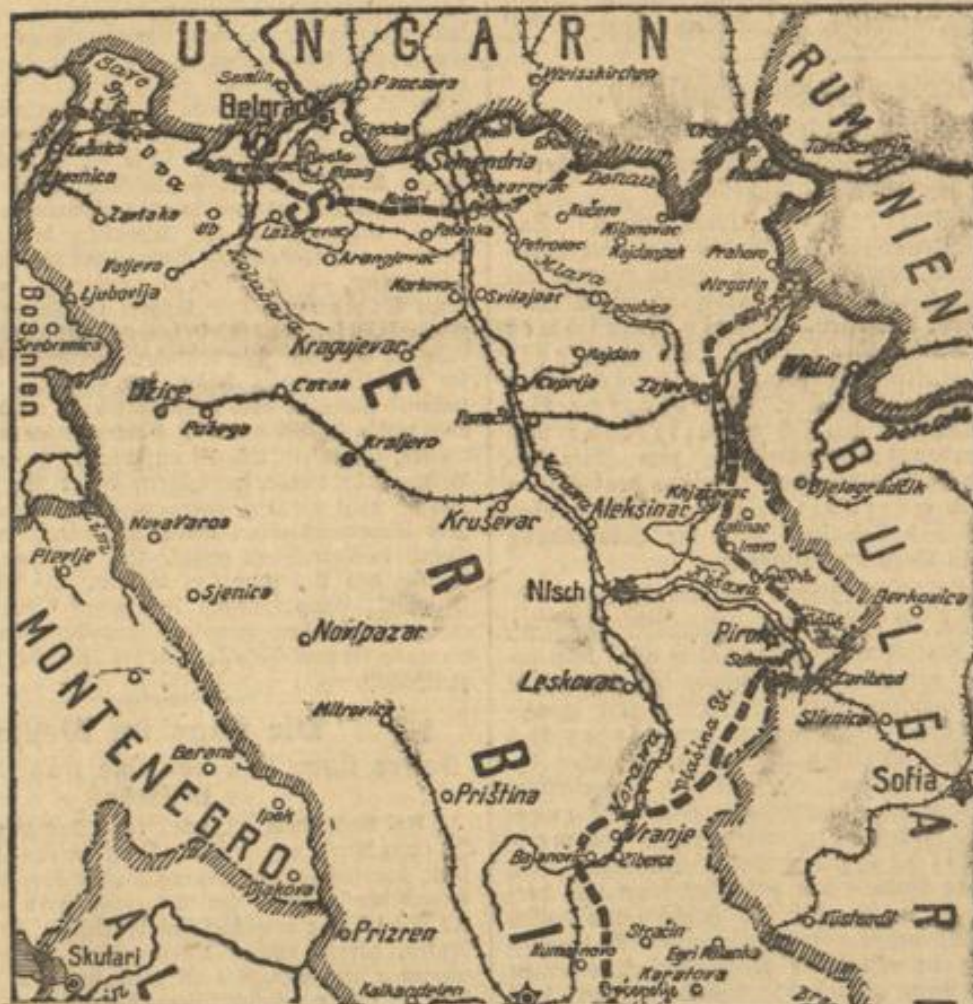
Br. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen

folgenden, griechischen Boden zu betreten, um die Landungstruppen zu verjagen und zu vernichten, nachdem die Serben niedergeschlagen sind. — Nach anderen Nachrichten soll das bulgarische Fortschreiten im Westen von Branja und Kotschana nichts anderes bezwecken, als den Serben den Rückzug über griechischen Boden abzuschnitten.

Was geht bei Saloniki vor?

Starke griechische Truppenkonzentrationen:

Br. Lugano, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Popolo d'Italia“ berichtet über die Konzentration starker griechischer Truppen bei Saloniki.



die dritte Domherrnstellung am Domstift zu Merseburg verliehen.

Die wirklich ernste Lage des Vierverbandes.
Zwangsmittel gegen Griechenland und Rumänien werden weiter empfohlen.

W. T. B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dr. Dillon telegraphierte dem „Daily Telegraph“ aus Rom: Weder eine volle Enthüllung unserer veröffentlichten diplomatischen Tatsachen noch eine offene Besprechung würde den alliierten Regierungen nützen. Die jetzt gewissenhaft versuchen, sich aus der internationalen Patzche herauszuziehen. Die östlichen Minister haben recht, wenn sie die Lage als wirklich ernst bezeichnen. Dießige Freunde der Entente hoffen, daß die Großmächte, welche die Alliierten den Bulgaren gegenüber gezeigt haben, Griechenland gegenüber nicht wiederholt wird. Dillon fährt fort: Privattelegramme besagen, daß sich die griechische Regierung geweigert habe, russische Telegramme über Saloniki zu befördern. Griechenland und Rumänien werden ihre Haltung nicht ändern, solange Zwangsmittel im Arsenal der Entente-diplomatie immer noch fehlen.

Ein Wink des bulgarischen Gesandten in Athen.

Br. Lugano, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der bulgarische Gesandte in Athen erklärte einer hohen Persönlichkeit: Mit Begeisterung werden wir die Serben bekämpfen, aber unser Sieg über sie wird uns so weit führen, unsere Operationen auf das Gebiet von Saloniki auszudehnen. Auch dürfte die Lage der Griechen schwierig werden, wenn die Österreicher und Deutschen gezwungen sein

Die Neutralitätsverletzung in Saloniki ein Verhängnis für Rumänien.

Br. Tschernowiz, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Rumänien liegen folgende Nachrichten vor: Das Eingreifen der Entente auf dem Balkan beeinflusst den Außenhandel Rumäniens sehr stark, namentlich die Unterbrechung Saloniki-Risch droht Rumäniens Import aus dem Orient und seinen Außenhandel überhaupt zu untergraben. Die rumänische Kaufmannschaft hat bereits Schritte beim Ministerium unternommen. Sie betont, daß die Neutralitätsverletzung durch die Entente in Griechenland für Rumänien verhängnisvoll sei. Das Handelsministerium „Romania“ mit für Rumänien bestimmten Waren mußte z. B. nach Saloniki dirigiert werden. Über Russland gelangen die rumänischen Handelswaren nach Rumänien. Die bulgarische Handelskommission bereitet eine großzügige Aktion gegen diese Einfuhr vor.

Einfall albanesischer Banden in Montenegro.

W. T. B. Lissabon, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Progress“ aus Cetinje meldet, haben mehrere kleine albanesische Banden die Grenze bei Jamb überschritten. Sie wurden von montenegrinischen Truppen angegriffen und gestreut. Die Albanesen ließen zahlreiche tote und Verwundete auf dem Kampffeld. Die montenegrinischen Verluste sind unbedeutend.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Balkanfront beschießt unsere Artillerie bei Anafortia eine vom Feinde am Kamafers erbaute Barrikade und vernichtete sie nebst der

dort aufgestellten Maschinengewehren. Bei Ari Burnu brachte die kräftige Gewandlung unserer Geschütze die feindlichen Batterien am Lande und auf der See, welche unsere Stellungen eine Zeitlang wirkungslos beschossen, zum Schweigen. Bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind ungefähr 1000 Granaten auf unsere linken Flügel ohne Schaden anzurichten. Sonst nichts von Bedeutung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Weitere russische Verstärkungen an der Dnjeprfront.

W. T.-B. Wien, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Tschernowik: An der Dnjepr-Front wurde bei den Russen die Ankunft größerer Verstärkungen aus dem Kaukasusgebiet festgestellt. Die Russen beginnen die Kaukasus-Front weiter ins Hinterland zu verlegen.

Not und Elend unter den russischen Vertriebenen.

Stockholm, 23. Okt. (Jens. Bl.). „Narwoje Wremja“ bringt eine herzerregende Schilderung des Elends, das unter den vom Kriegsschauplatz Vertriebenen herrscht. Hiernach fehlt es an Ordnung in der Versorgung dieser Menschen mit den notwendigen Lebensmitteln. Tausende sterben Hungers. Krankheiten breiten sich unheimlich schnell aus. Mütter, die von ihren Kindern getrennt wurden, werfen sich vor Eisenbahnzüge. Die Selbstmorde unter diesen Unglücklichen werden immer häufiger, dabei aber wird die Registrierung der Vertriebenen nicht vergessen, alle sollen ihren Paß haben.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

ap. Rotterdam, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bl.). Der „Daily Express“ schreibt: Die russischen Häfen, die unsere Unterseeboote in der Ostsee benutzen, liegen nur etwa 700 Meilen von den westlichen deutschen Häfen. Wenn man den Aktionsradius eines modernen Unterseebootes auf 2000 Meilen annimmt, so ergibt sich daraus eine erhebliche Kraftreserve, mit der die Boote kreuzen und auf der Bawer liegen können. Es ist kein Zweifel, daß wir jetzt eine Blockade der deutschen Küste effektiv machen könnten. Wir dürfen den Erfolg unserer Unterseeboote nicht übertreiben. Der Druck auf Deutschland in der Ostsee ist erst im Beginn. Wenn Deutschland versucht, seine Handelschiffe durch Kriegsschiffe zu schützen, um so besser. Ein Kriegsschiff ist eine viel bessere Zielscheibe als ein Handelsschiff.

Der Krieg gegen England.

Ein bedauerliches Versehen.

Ein schwedisches Unterseeboot von einem deutschen Vorpostenboot beschossen.

W. T.-B. Stockholm, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Das von dem Werkstättenfahrzeug „Blenda“ begleitete schwedische Unterseeboot „Hvalen“ wurde gestern morgen bei Kap Abdesas gleich westlich von Hlad von einem deutschen Vorpostenboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Der schwedische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, Einspruch wegen des Zwischenfalles einzulegen. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat sich unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Verhinderung zum Ministerpräsidenten und stellvertretenden Minister des Äußeren begeben, um sein persönliches Bedauern über die Verhinderung und besonders über die Verwundung eines Mannes an Bord auszusprechen.

Der Irrtum des deutschen Kommandanten.

Br. Stockholm, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bl.). Zu dem Zwischenfall in der Ostsee wird noch gemeldet: Als das deutsche Vorpostenboot das schwedische Unterseeboot beschoss und ihm der Irrtum klar geworden war, sprach dessen Kommandant sein tiefes Bedauern über das Versehen aus. Die Deutschen begründen den Irrtum damit, daß auf dem Unterseeboot „Hvalen“ ein zufällig aufgerichteter Mast sie irregeführt habe, so daß sie glaubten, es sei ein maskiertes englisches Unterseeboot. Sie sagten, daß sie selbst über den Vorfall sehr ergriffen seien und versprochen, dafür zu sorgen, daß die Beschädigten vollen Ersatz und daß Schweden von Deutschland volle Genugtuung für diese unangenehme Angelegenheit erhalten solle. — Die Zeitung „Dagens“ schreibt: Man darf nicht vergessen, daß die Engländer durch ihren Mißbrauch der Flaggen ihren Gegnern begründete Veranlassung geben, die Echtheit wahrer Neutralitätszeichen zu bezweifeln.

Nach der Schlacht an den Dardanellen

Leise noch die Häuser ringsum zittern,
Fernher großt es wie aus Ungewittern,
Halt ein Echo an der Berge Gang;
Ruhiger gleiten die empörten Wellen,
Aus den Küstenforts der Dardanellen
Dringt der Türken froher Jubelsang.

Langsam taucht die Sonne in die Fluten,
Wie ein Siegesfanal in Vorpurgluten
Scheidend auf dem Hellespont sie gleicht;
Blutendüste lösend niedertaun
Und auf blutgetränkten Kampfesauen
Schwebt der Hauch von Trojas Heldegeist.

Neuwied.

Hans Ehrenhard.

Redlich geteilt.

Stimme von Wolf Blach.

Seit ein grausamer Mas der russischen Regierung den Alkohol als Trost- und Freudentrunk verpönt hatte, ist auch die Pforte des Wohltempels in der Nikolajtraße der russischen Stadt G. nicht mehr offen. Stepan Mirikoff, einst Stammgast der Destille, kommt in rührender Treue täglich zu der Stätte, wo er fast alles, was er mühselig durch Weizen erwarb, zu vertrinken pflegte. Er legte sich in den Staub an der Schwelle des nun vielleicht für immer geschlossenen Paradieses, und hängt trüben Gedanken nach über die schwere Zeit für Russland im allgemeinen für ihn selbst im besonderen.

Amerikas Unterseebootlieferungen für England

W. T.-B. Amsterdam, 23. Okt. (Nichtamtlich.) In amerikanischen Blättern findet sich folgende Meldung aus Boston: Die Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte von Gibraltar zugeteilt worden ist, hat die Reise über den Atlantischen Ozean mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterseeboote wurden vom Kanonenboot „Kanada“ und dem Hilfskreuzer „Calgarion“ begleitet.

Ein amerikanischer Unterseebootentdecker.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Aus amerikanischen Blättern.) Nach Berichten des aus Frankreich zurückgekehrten Amerikaners und Erfinders William Dubilier ist ein von diesem erfundener Unterseebootentdecker an der französischen Küste erprobt worden. Die Versuche hatten gute Erfolge. Die Schrauben des Unterseebootes seien auf eine Entfernung von 50 Meilen zu hören gewesen. Unter Zuhilfenahme zweier anderer Apparate, die im Abstand von 6 bis 10 Meilen an der Küste aufgestellt waren, hätte man auch die Richtung, in der sich das Unterseeboot bewegt, finden können. Das Geräusch der Schrauben werde durch ein mikrophonartiges Instrument aufgefangen und verstärkt. Die größte Schwierigkeit hätte die Einmischung fremder Geräusche verursacht, durch welche das Geräusch des Unterseebootes zerstört wurde. Mit dem Mechanismus, der dem bei der drahtlosen Telegraphie benutzten ähnele, sei es jedoch gelungen, die fremden Geräusche abzulenken.

Das Unterhaus debattiert weiter über die Zeppelnangriffe.

W. T.-B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der Sitzung des Unterhauses vom 21. Oktober fragte Bryce, ob während des deutschen Luftangriffes am 13. Okt. nur drei britische Flugzeuge sich auf der Nacht befanden und ob die Behörden drei Flugzeuge als eine entsprechende Verteidigung gegen ebensoviele oder mehrere Luftschiffe erachten würden. — Balfour erwiderte, die Verwendung der Flugzeuge zur nächtlichen Verteidigung sei eine schwierige Frage. Die Behörden hielten überhaupt die Verteidigung durch Flugzeuge bei Nacht für unzureichend. Die Wetterverhältnisse hätten verhindert, daß am 13. Okt. eine größere Zahl Flugzeuge aufgestiegen sei. — Craik fragte, ob es möglich sei, von der Front zurückgekehrte verwundete, aber dienstfähige Artillerieoffiziere bei den Abwehrgefechten zu verwenden, oder ob die Abwehrschiffe nur speziell Truppen an Bord annehmen würden, von welchen viele wenig artilleristische Erfahrung besäßen. — Balfour sagte zu, die Anregung in Erwägung zu ziehen und gab Auskunft über die Arbeitszeit und die Röhmung der Kanoniere. Er sagte, die Offiziere machten einen kurzen Kursus in der Schießschule durch. Die Kanoniere würden neuerdings auf der Schießschule in Chatham ausgebildet. Andere sollten zur Ausbildung an die Front gesandt werden. — Bryce fragte, wann man imstande sei, Zeppeline anzugreifen. — Balfour antwortete unverständlich. — John Simon gab eine längere Erklärung ab, daß es ungewöhnlich sei, bei bevorstehenden Luftangriffen die Bevölkerung zu warnen. Die deutschen Luftschiffe, die in der Nordsee gestrichelt würden, führten oft um, ohne England zu besuchen. Wenn sie nach England fliegen würden, sei es ungewiß, wohin sie sich wenden. Vorkehrungen würden sofort getroffen, sobald ein Angriff auf London zu erwarten sei. Der Bahnverkehr werde kontrolliert, damit die Züge den Luftschiffen nicht als Orientierungszeichen dienen. Eine besondere Sicherungspolizei würde alarmiert und der ärztliche Dienst in Bereitschaft gesetzt. Die Behörden erachten es für wichtig, das Publikum zu warnen, die Theater nicht zu schließen. Vorwarnungen in einigen Städten hätten einen ganzen Alarm herbeigerufen. Das Gesamtergebnis der Vorwarnung sei vom Gesichtspunkt der öffentlichen Sicherheit sehr zweifelhaft.

Die Lage im Westen.

Joffre über das deutsche und französische Militär.

Br. Amsterdam, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bl.). In einer Aussprache mit dem Vertreter von „Colliers Weekly“ sagte der französische Generalissimo über das deutsche und französische Militär: In Deutschland wird der Soldat als Maschine betrachtet und behandelt. Er darf nicht selbst denken, darum müssen die Deutschen in geschlossenen Formationen angreifen. Die Offiziere sind eine Art Demagogen. Der Offizier spricht nie mit den Soldaten, sondern steht nur mit den Unteroffizieren. Bei uns in den Laufgräben und Lagern ist das ganz anders. Die Disziplin leidet da nicht, da sie nicht auf Furcht beruht. Jeden Tag werden Soldaten zu Offizieren befördert. Was auch geschehen mag, das französische

Heer wird nie zertrümmert werden. — Über den Frieden sagte Joffre: Zurzeit Frieden zu schließen, wäre ein Verbrechen gegen die Nachwelt, es wäre nur ein Waffenstillstand zur Vorbereitung einer jeden Nation auf den nächsten Krieg. Die französische Nation sei zu intelligent, um sich beugen zu lassen. Wir kämpfen nicht gegen ein Volk unserer Art, sondern gegen eins, das trunken ist vor Verlangen nach imperialistischer Oberherrschaft, gegen eine Nation, die glaubt, daß auf der Welt kein Platz mehr ist für kleine Völker. Wie lange der Krieg auch dauern mag, er soll ausgetragen werden, bis wir das Recht erkämpft haben, unseren Kindern den Frieden als Erbe zu hinterlassen.

Die verheerende Explosion in der Rue Tolbiac.

43 Tote und 55 Verwundete.

W. T.-B. Genf, 23. Okt. (Nichtamtlich.) In der Explosion in der Granatenfabrik in der Rue Tolbiac in Paris erlitten 43 Tote, die Zahl der Verwundeten 55 beträgt. Die Ursache der Explosion soll sein, daß eine Kiste mit Granaten, die auf einen Wagen verladen werden sollte, den Händen des Arbeiters entglitt und zu Boden fiel. Durch den Aufschlag wurde eine Explosion verursacht. Unmittelbar darauf folgten zwei andere Explosionen. Was nicht in der Luft lag, wurde ein Haub der Flammen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die nicht getötet wurden, retteten sich in brennenden Kleidern. Die meisten erlitten schwere Brandwunden. In den benachbarten Straßen fiel ein Hagel von Holzern, Glascherben und Granatsplittern nieder. Die Strahengänger wurden zu Boden geworfen und mußten in den Hausgängen Schutz vor den umherfliegenden Trümmern suchen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die außerordentlich heftige Explosion erschütterte alle Häuser in einem Umkreis von 500 Meter. Die Rue Tolbiac und die Nachbarstraßen sehen aus, als seien sie beschossen worden.

Die Neutralen.

Der „Osservatore Romano“ dementiert.

W. T.-B. Rom, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Osservatore Romano“ bezeichnet es als Erfindung, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Schönburg mit dem Beistand des Königs von Spanien einen Plan für die Flucht des Papstes entworfen und dem Papst unterbreitet habe. Ebenso dementiert das Blatt die Meldung, daß der Papst an den König der Belgier zugunsten des Friedens appellierte und ihn beschworen hat, eine wirkliche Aktion einzuleiten, um den Kampf zu beenden.

Lebensmittel und Landwirtschaft.

Es macht sich eine steigende — und wie wir von vornherein feststellen wollen, nur zu berechtigte — und auf die ganze Volkstimmung drückende Erregung in weiten Kreisen des Volkes bemerkbar, die sich angesichts der enormen Lebensmittelpreise gegen die Landwirte richtet und die gerade von denen mit Ernst und Aufmerksamkeit beachtet werden sollten, die sich — ob mit Recht oder mit Unrecht, sei jetzt nicht untersucht — als die wahren Vertreter der Landwirtschaft zu bezeichnen pflegen. Die Erregung hat ihren Untergrund nicht etwa in irgend welcher Antipathie gegen die Landwirtschaft überhaupt; im Gegenteil, gerade die städtische Bevölkerung ist jetzt tiefer denn je durchdrungen von der hohen Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für unser ganzes Wirtschaftsleben, und sie weiß, was sie den deutschen Landwirten mit ihrer Bereitwilligkeit von unentbehrlichen Lebensmitteln in diesem Kriege zu danken hat. Die Volkstimmung hat ihren Grund darin, daß man an die natürliche Notwendigkeit der ungeheuren Lebensmittelerzeugung nicht recht glauben will und die Begründung für die hohen Preise, die schon der Uprroduzent nimmt und fordert, für nicht stichhaltig erachtet. Drei Momente sind es, die für die hohen Preise beim Erzeuger ins Feld geführt werden: die hohen Arbeitslöhne, der Futtermangel, der Mangel an Arbeitskräften und an Geshannen. Man verkennt in der Bevölkerung diese drei Faktoren nicht, aber man vermisst jeden Beweis dafür, daß sie diese alles Maß überschreitende Teuerung unweigerlich zur Folge haben müßten.

Dieser Lage ist ein auf tatsächlichen Angaben beruhender Artikel veröffentlicht worden, wonach in der Mark Brandenburg auf einer Reihe von namentlich genannten Gütern keine Erhöhung der Löhne oder nur in geringem Umfange stattgefunden habe. Die Knapp-

Unlängst kam sein Freund und Schnapsgenosse Anton Radim zufällig vorbei.

„Stepan, was treibst du da?“

„Ich? Ich trafe mich, weil das Ungeziefer schrecklich quält. Und ich bin traurig, weil die Menschen, seit dieser dumme Krieg ausgebrochen ist, so hartnäckig geworden sind... das Geschäft geht schlecht, sehr schlecht.“

Radim legte sich zu ihm auf das schmutzige Lager hin.

„Stepan, du klagst... was soll ich erst sagen? Die Russen sind nicht mehr zu erkennen. Man kann gar nicht mehr schießen... sie haben kein Geld mehr. Oder sie sind vorsichtiger geworden, oder der Teufel weiß, was... Wovon soll man leben? Hast du vielleicht eine Idee?“

„Ob ich eine Idee habe, Anton? Tausend, aber was habe ich davon? Ich kann keine ausführen. Das ist mein Unglück. Aber weicht du was? Wir vereinigen uns, ich gebe die Pläne, du verwirklicht sie, vom Gewinn bekommt jeder die Hälfte. Willst du?“

„Natürlich will ich, Stepan. Also, laß einen von diesen tausend Einfällen hören.“

„Spitze deine Ohren, Anton! Ich habe darüber nachgedacht, warum wir Prinzipal wieder verloren haben... Weil unsere Heersführer Dummköpfe sind. Sie verstehen nicht, daß man im Krieg List anwenden muß.“

Mein Mittel ist einfach, schrecklich einfach. Man bringt, sagen wir, 20 000 Häfchen Schnaps zum Beispiel nach Warschau. In der Nacht gräbt man sie rings um die Stadt ein... man gräbt sie so ein, daß jeder gleich merken muß: Aha, da liegt etwas unter der Erde. Gut. Jetzt läßt man die deutschen Soldaten ganz ruhig vorrücken. Sie werden natürlich

gleich die Häfchen erblicken... Sie werden graben, die Häfchen herausheben und austrinken. Stell dir ihren Durst vor... vom Marschieren! Nicht einen Tropfen werden sie zurücklassen. Sie werden sich betrinken wie die Schweine und werden nicht mehr schleichen können... Gar nichts werden sie tun können. Ein jedes Häfchen gibt wenigstens 20 Vertrunkene, zusammen also 400 000 Mann. Dann kommen die Unfrigen aus Warschau heraus, nehmen ruhig dem vom Wobla besiegten Feinde alles weg... Gewehre, Pulver, Kugeln, Uhren, Geld. Und die deutschen Soldaten werden auf Wagen verladen und nach Rußland geschleppt. Nun, wie gefällt dir meine Kriegslust?“

„Ich muß sagen: wirklich ausgezeichnet.“

„Das glaube ich, Anton. Du aber geh gleich zum Polizeimeister Ivanoff... er wird dir Auskunft geben, was man machen muß, um für den Plan vom Gouverneur viel Geld herauszubekommen. Verprieß Ivanoff auch einige hundert Rubel. Geh, ich warte hier auf dich.“

Nach kaum einer Viertelstunde stand Radim vor dem Polizeimeister und trug den Schnapsplan vor.

Ivanoff wurde vor Horn bleich.

„Du Diebskeel, willst dich über mich lustig machen? Da hast du das Honorar!“ Radim erhielt zwei außerordentlich kräftige Ohrfeigen. „Marisch, hinaus!“ Diese freumbliche Aufforderung unterstützte der Polizeimeister durch einen energischen Fußstoß.

Ivanoff fuhr sofort zum Gouverneur und berichtete ihm von der Kriegslust, die er während einer schlaflosen Nacht entworfen habe.

heit der Futtermittel wird allenthalben zu-gebilligt und als ein Moment für eine gewisse Teuerung aller Produkte auch bereitwillig in Rechnung gestellt. Aber es wird doch auch vielfach darauf hingewiesen, daß in weiten Gegenden das Lande das Vieh auf die Weide geht und daß die Weide sehr gut geraten sei. Auch die Meldungen über Mangel an Gespannen und Arbeitskräften werden, bei letzteren namentlich mit Hinblick auf die Zuziehung der Kriegsgefangenen, oftmals als übertrieben geschildert.

Es verdient doch wohl ernsteste Beachtung und kann nicht mit einigen Worten über „mangelndes Verständnis“ abgetan werden, wenn die Generalkommission der Gewerkschaften, wenn dieser Tage ein so vorsichtiger und besonnener Kommunalpolitiker wie der Stadtverordnete Böllmer in der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung die Landwirte für die Teuerung mitverantwortlich machen zu sollen glaubten. Leider findet man auch hier und da Äußerungen von Interessentenblättern, die keinen Sinn für die hohe nationale Bedeutung der Aufgabe erkennen lassen, die der Landwirtschaft hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung jetzt obliegt. So schrieb beispielsweise der „Rheinische Bauer“ kürzlich: „Wir haben eine sehr starke Nachfrage, und zwar eine zahlungsfähige Nachfrage, welche die höheren Preise zahlen kann. . . . Nun mutet man aber der Landwirtschaft zu, trotz der zahlungsfähigen Nachfrage, die recht eigentlich die Höhe der Preise bestimmt, sich mit niedrigeren Preisen zu begnügen. Diese ökonomisch unmögliche Gutmütigkeit ginge gegen das Lebensinteresse der Landwirtschaft.“ Und die „Süddeutsche Rundschau“ erließ folgende Aufforderung: „Den Landwirten muß immer wieder gesagt werden, daß es das einfachste und rentabelste Mittel ist, in Zeiten von größeren Anlieferungen die Milch auf dem Lande zu verwerten und nicht unbestellt in die Stadt zu senden.“ In den „Mitt. a. d. konservativen Partei“ forderte der Domänen-Direktor a. D. Hoffmann hohe Höchstpreise für Milch, und er fuhr fort: „Würden aber beispielsweise die Milchproduzenten unter Nichtberücksichtigung dieses Grund-satzes vergewaltigt werden, dann wäre der Streik die naturgemäße Antwort darauf.“

Wir wollen diese Äußerungen lediglich registrieren, um nicht in einen bitteren Ton zu verfallen.

Sehr charakteristisch für die herrschende Stimmung ist eine offenbar von recht sachkundiger Seite herkommende Äußerung, die der „Hagener Zeitung“ zugegangen ist und die sich insbesondere mit der Lage der Landwirte im Sauerland beschäftigt. Es wird sehr energisch bestritten, daß die gestiegenen Erzeugungskosten und die hohen Arbeitslöhne die höheren Preise für Kartoffeln rechtfertigten. Genau wie in den Friedenszeiten seien bei der Kartoffelernte die Kinder fast ausnahmslos als Arbeitskräfte verwandt worden. Die Schulbehörden hätten auch Kinder außerhalb der Ferien bis zu vier Wochen zu Erntearbeiten beurlaubt. Die Kinder erhielten als Arbeitslohn für den Tag 50 Pf. Bezüglich der erwachsenen Arbeiter lag der kritische Beobachter, die Bauern seien dort fast ausnahmslos bis zum Spätherbst zurückgestellt, selbst solche, die früher gedient haben, die im Alter von 30 bis 40 Jahren stehen und die überhaupt noch nicht im Felde waren. Im Felde stehende Landwirte seien zur Ernte beurlaubt. Mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Frauen, die gern geholfen hätten, seien von den Bauern zurückgewiesen worden. Ein Mangel an Gespannen sei im Sauerland nicht vorhanden; jeder Bauer habe auch jetzt sein Gespann. Die ganze Ernte habe sich, so führt der Einsender fort, im Sauerland in diesem Kriegsjahr unter den denkbar günstigsten Verhältnissen vollzogen. Kein Stand leide weniger unter der Kriegsnöte als der Bauernstand. Kartoffeln, Gemüse, Obst, Milch, Butter, Eier, bringe ihm seine Wirtschaft, er brauche sie also nicht zu hohen Preisen einzukaufen; nur bezüglich der Kolonialwaren teile er das Los aller. Auf jedem Bauernhof finde man zwei Schweine für den eigenen Bedarf. Auf manchen Bauernhöfen, die früher 1 bis 2 Küder großgezogen, habe der Einkünder jetzt 3 bis 6 Stück Jungvieh eigener Zucht gesehen — der beste Beweis für die erfreuliche Tatsache, daß die Grummeternte sowie die Futtererzeugnisse reiche Erträge geliefert hätten. Die Bauern verlangten für den Zentner Kartoffeln 4 bis 4,50 M.; ein alter ansässiger Herr habe

ihm gesagt: „Bei 3 M. machen unsere Bauern ein glänzendes Geschäft.“

In anderen Gegenden werden die Verhältnisse für die Landwirte ungünstiger stehen. Und jedermann will, daß ihre Mühe belohnt wird. Aber man sollte in den Kreisen, die es angeht, die ersten und wohlwollenden Mahnungen eindringlich berücksichtigen, die sich geltend gemacht haben. Landwirte und Städter gehören im deutschen Vaterlande zusammen — es wäre verhängnisvoll, wenn die Lebensmittelfrage einen Keil zwischen sie treiben sollte.

Die Regelung des Butterpreises.

Die grundlegenden Bestimmungen des Bundesrats.

W. T. B. Berlin, 23. Okt. (Mittl.) Der Bundesrat hat gestern die grundlegenden Bestimmungen getroffen, nach denen die Festsetzung der Butterpreise durchgeführt werden kann. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, Grundpreise, d. h. Großhandelspreise am Berliner Markt, nach Anhörung des Sachverständigenausschusses mit Wirkung für das Reichsgebiet festzusetzen. Zur Veranschaulichung der in den verschiedenen Wirtschaftskreisen bestehenden Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichskanzlers entsprechende Abweichungen anordnen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind verpflichtet worden, Kleinhandels-höchstpreise unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an Verbraucher in Mengen bis zu fünf Kilogramm. Die hiernach von dem Reichskanzler zu treffenden Festsetzungen sind schon für die nächsten Tage zu erlassen.

Gegen eine weitere Preiserhöhung für Marmelade.

Br. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In der Berliner Preisprüfungsstelle ist zur Sprache gekommen, daß in letzter Zeit die Preise für Marmelade beträchtlich in die Höhe gesetzt wurden. Die Marmelade ist augensichtlich eines der wichtigsten Nahrungsmittel, da sie infolge der hohen Butter- und Fettpreise gerade der ärmeren Bevölkerung als Brot-ausfüllung dient. Die Preisprüfungsstelle soll daher sofort erachtet werden, alle Maßnahmen in die Wege zu leiten, um eine weitere Preiserhöhung zu verhindern.

Bischof Koppes von einem Schlaganfall betroffen.

W. T. B. Luxemburg, 23. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bischof Koppes hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist ernst.

Deutsches Reich.

Rechtspflege und Verwaltung.

M. Justiz-Verordnungen. In der Liste der Rechtsanwältinnen wurde gefürcht. Rechtsanwält. Dr. Mugdan bei dem Landgericht in Frankfurt a. M.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Berlin, 23. Okt. (Mittl.) Der Bundesrat hat gestern die grundlegenden Bestimmungen getroffen, nach denen die Festsetzung der Butterpreise durchgeführt werden kann. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, Grundpreise, d. h. Großhandelspreise am Berliner Markt, nach Anhörung des Sachverständigenausschusses mit Wirkung für das Reichsgebiet festzusetzen. Zur Veranschaulichung der in den verschiedenen Wirtschaftskreisen bestehenden Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichskanzlers entsprechende Abweichungen anordnen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind verpflichtet worden, Kleinhandels-höchstpreise unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an Verbraucher in Mengen bis zu fünf Kilogramm. Die hiernach von dem Reichskanzler zu treffenden Festsetzungen sind schon für die nächsten Tage zu erlassen.

Aus Kunst und Leben.

CK. Ein englischer Urteil über die deutsche Kunstwissenschaftliche Literatur. Eine interessante Betrachtung der in der ganzen Welt an erster Stelle stehenden deutschen kunstwissenschaftlichen Publikationen durch einen Engländer vermittelt das neueste Heft der Kunstchronik durch die Übersetzung eines Artikels des „Burlington Magazine“. Der Verfasser, Sir Martin Conway, geht mit einer Vorsehung des ersten Bandes der von E. Wasmann-Jordan im Verlag Bruckmann herausgegebenen „Deutschen Kunstschätze“ aus und schreibt dann: „In den letzten Jahren war die Welt hauptsächlich deutschen Verlegern zu Dank verpflichtet für eine Menge wertvoller und gut ausgeführter Veröffentlichungen, die Reproduktionen von Werken alter Kunst jeder Gattung enthielten. Solche Bücher konnten nur in Deutschland erscheinen, weil nur da die Nachfrage groß genug war, den Umfang einer Auflage zu absorbieren. Dies ist nicht nur dem Interesse zuzuschreiben, das das deutsche Publikum der Kunstgeschichte entgegenbrachte, sondern noch mehr der eigentlichen Zusammenfassung des Deutschen Reichs. Die zahlreichen Reichs- und Universitätsstädte in seinen größeren und kleineren Staaten, jede mit einer Bibliothek, die große Leistungsfähigkeit erstrebte und jede ein sicherer Käufer eines solchen Werkes, ermöglichten solche Veröffentlichungen, weil auf jeden Fall die Abnahme von einer genügenden Anzahl von Exemplaren, die die Herstellungskosten deckte, verbürgt war. Die Engländer sprechen die Welt gewährt keinen solchen Markt. Wir haben zahlreiche städtische und andere öffentliche Bibliotheken, aber wer von uns jemals in dem Verwaltungsausschuss einer solchen an-

(Führt), zuletzt Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Nr. 144, jetzt Komd. der mob. Trupp.-Komd. Nr. 11 des 18. Armee-Korps. * Liebrecht (Worms), zuletzt Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt Komd. des Landst.-Bats. Tilsburg. * Paulsen, Bats. d. B. des Drag.-Regts. Nr. 6 (Berlin), jetzt bei der San.-Komp. 3 des 18. Armee-Korps. * Bognis (Frankfurt a. M.), Stephan (Berlin), Bats. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 1, jetzt beim Regt. zu Oberleut. befördert. * Fietzmann, Unteroff. im Inf.-Leib-Regt. Nr. 117, zum Fähnrl. befördert. * Fietz (Hamburg), Bats. der Res. beim Reg.-Drag.-Regt. Nr. 6, zum Oberleut. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wir glauben nicht, daß Fett und Butter in Deutschland so knapp sind, daß man ernstlich beunruhigt sein darf. Aber das glauben wir, daß die Masse des Volkes außerordentlich beunruhigt ist, weil nicht rechtzeitig für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Butter und des Fettes gesorgt worden ist. Wir glauben nicht, daß die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes bei einer gerechten Verteilung der vorhandenen und neuankommenden Vorräte gefährdet wären trotz des nicht wegzuleugnenden Mangels an Fettstoffen. Aber wir glauben, daß eine ernstliche Unruhe entsteht, wenn nicht bald mit aller Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf Sonderinteressen kleiner Kreise dafür gesorgt wird, daß einer wie der andere, das gesamte deutsche Volk ohne Ausnahme, tragen hilft, was getragen werden muß und geteilt auch getragen werden kann. Das deutsche Volk hat in diesen vierzehn Kriegsmonaten gezeigt, welcher großen Opfer es fähig ist, und daß es den ersten Willen hat, durchzuhalten, mag es kommen, wie es will; das deutsche Volk kann alles ertragen, nur keine Ungerechtigkeit. Einer wie der andere, keine Ausnahme, keine Sondervergünstigungen! Auf den Schlachtfeldern ist das deutsche Volk in allen seinen Ständen vertreten, das deutsche Volk hat daher auch Anspruch darauf, daß die Kriegslasten und -leiden der Heimat von allen Ständen gleichmäßig getragen werden. Wird dafür gesorgt, dann ruht trotz aller Schwierigkeiten und trotz der schweren Opfer, die uns der Krieg auferlegt, die Einigkeit auf granitem Sockel und das Durchhalten ist auf jeden Fall gesichert. Daß es notwendig ist, dem durch die Zählung der schier schrankenlosen Preistreiber erschütterten Gerechtigkeitsempfinden des deutschen Volkes schnellstmöglich Genugtuung zu verschaffen, hat Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer in dem in der gestrigen Abend-Ausgabe veröffentlichten Artikel ebenso zutreffend wie einleuchtend geschildert. Wir haben den Ausführungen des national-liberalen Abgeordneten, der sicher nicht in den Verdacht kommt, die Verhältnisse ernstlich zu schildern, als sie sind, nichts hinzuzufügen.

Über die schwierige Lage, in welche die Städte infolge der Lebensmittelteuerung gekommen sind, siehe sich sehr viel Unerfreuliches sagen. In den Städten wird wirtschaftlich betrachtet, der Krieg ohnehin erheblich mehr gespürt als auf dem Lande, dessen einfacheren Verhältnisse eine größere Belastungsprobe ausfallen als das komplizierte Wirtschaftsleben der Stadt. Die deutschen Städte haben zwar bis jetzt gezeigt, daß ihre Organisation gesund ist und sich, ohne ernstlich Schaden zu erleiden, den durch den Krieg in vielen Beziehungen geradezu auf den Kopf gestellten Verhältnissen anpassen, aber sie haben doch unendlich viel größere Opfer bringen müssen als die Landstädte und Dorfgemeinden. Sie mußten schon deshalb erheblich größere Opfer bringen, weil nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig die Zahl derjenigen, die im Krieg vollständig ausgedient, kein Stück Brot über Nacht haben, in der Stadt ganz erheblich größer ist als auf dem Lande. In geradezu bewundernswürdiger Weise, die wir nie für möglich gehalten hätten, ist insbesondere auch Wiesbaden bis jetzt der unendlichen Schwierigkeiten und Bedrängnisse Herr geworden, die vor allem einer Weltkurstadt aus dem Weltkrieg erwachsen mußten. Wir haben in den ersten Kriegswochen, als das gesamte heimische Wirtschaftsleben infolge des Ausbleibens und der Flucht der Fremden in seinen Fugen krachte, mit bangen Sorgen in die Zukunft geblickt; gottlob ist es nicht so gekommen, als man damals, ohne zur Schwarzseherei zu neigen, befürchten konnte. Auch die Weltkurstadt hat sich, in erster Linie dank einer ihrer schweren und großen Aufgaben in jeder Beziehung gewachsenen Verwaltung, trefflich gehalten. Wie alle Städte, so hat aber auch Wiesbaden schon allein des Stadtfadels wegen das größte Interesse daran, daß die Teuerung sich nicht nur nicht ins Unendliche ausdehnt, sondern auf das Unvermeidliche Maß zurückgeführt wird. Die Stadt wird ohnehin mit einer recht ansehnlichen Kriegsschuld aus dem Weltkrieg hervorgehen, und es ist immerhin nicht unmöglich, daß dem Krieg zunächst

essen hat, weiß, wie aussichtslos es ist, für kostbare illustrierte kunstgeschichtliche Werke Geld bewilligt zu bekommen, besonders wenn dieselben in einer fremden Sprache abgefaßt sind. Diese Bibliotheken sorgen für die Bedürfnisse eines Lesepublikums von geringer Bildung (low education), und so lange dies der Fall ist, werden die Bibliotheken, die man anhäuft, niemals wirklich monumentale Werke der Wissenschaft von einem notfalls wirklich monumentalen Charakter enthalten. Daher kam es, daß der Absatz der großen deutschen Ausgaben von Reproduktionen alter Kunst in England und Amerika immer so klein gewesen ist! Der Verfasser spricht im weiteren als englischer Bürger die Vermutung aus, daß der Krieg den Strom der deutschen kunstgeschichtlichen Veröffentlichungen eindämmen werde, und fährt dann fort: „Wenn wir nur hoffen könnten, daß die englischen Publikationen dieser Art an ihre Stelle treten und die Lücke ausfüllen könnten, würden wir es nicht so bedauern, aber unser englisches Publikum kümmert sich wenig um solche Dinge, und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß sich ein Interesse, das in den weichen Tagen des Friedens und des Glückes spärlich blühte, nach der Leidenschaft des Kriegs häufiger entwickeln wird.“

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Zur Mitarbeit bei den vortr. wissenschaftlichen Angelegenheiten Belgiens wurde der Professor der Nationalökonomie Wiedenfeld an der Universität Halle vom Generalgouverneur nach Brüssel in die politische Abteilung gerufen.

„Die Idee ist glänzend“, sagte der hohe Staatsbeamte, „aber undurchführbar, mein lieber Iwanoff. Bedenken Sie, wie viele Tausende russische Menschen beim Füllen, Transport und Vergraben zu tun hätten! Bis die Fässer an Ort und Stelle wären, hätte sich der Schnaps unfehlbar in Wasser verwandelt. Aber da bei den Deutschen Ehrlichkeit, Disziplin und Nüchternheit herrschen, können sie diese List mit Sicherheit Erfolg gegen uns anwenden. Damit sie aber nichts von dieser Idee erfahren, damit ich Sie zum Schweigen verpflichte, entnehme ich dem geheimen Fonds 1000 Rubel — die Hälfte behalte ich für mich als Prämie für meine Verschwiegenheit. Sind Sie damit einverstanden?“

Iwanoff war damit sogar sehr einverstanden.

Nadim ging inzwischen hinkend zum Stellschlein vor den geschlossenen Wolltoren. Er beugte sich zu Stepan herab und verabreichte ihm, ohne ein erläuterndes Wort voranzuschicken, zwei derbe Knallschellen.

Mitroff sprang auf: „Was ist das?“

„Die Auskunft des Polizeimeisters, Stepan. Er hat mir zwei ganz gehörige geschenkt.“

„Aber Anton, was ist mit dir? . . . Warum bekomme ich denn zwei? Es war doch verabredet, daß jeder die Hälfte von dem Reiz hat.“

„Gewiß, Stepan . . . der unhöfliche Mensch, der Iwanoff, hat mir nämlich noch einen Fußstöß gegeben, den kann man doch nicht teilen.“

Stepan sah ein, daß sein Freund recht hatte; er legte sich wieder hin und kratzte sich eifrig. . . . Nadim tat das gleiche.

ein paar magerer Jahre folgen. Wie alle Städte, so muß sich also auch Wiesbaden mit aller Kraft und mit allen Mitteln gegen die Preistreiber wehren. Das ist geschehen und wird, wenn es notwendig sein sollte, auch weiterhin geschehen. —

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, 2. Bataillon.

1914: 24. Oktober: Vorkampfstellung zwischen Höhe 481, südlich Senones bis Renil. In der Nacht auf den 25. Oktober Infanteriekämpfe.

25. Oktober: Vorkampfstellung zwischen Höhe 481, südlich Senones bis Renil. Infanteriekämpfe.

Die angeblichen Lederlieferungen des Herrn Did in Sao Paulo.

Von den Wiesbadener Freunden des Werbereibesetzers Did in Brasilien ist es zwar bereits als äußerst unwahrscheinlich bezeichnet worden, daß Herr D. unsere Gegner durch Lederlieferungen an die Franzosen unterstützt habe, wir geben aber trotzdem noch die folgende, uns von Herrn Rechtsanwalt Dr. Perez in Wiesbaden zugehende Zuschrift wieder:

„Im Morgenblatt vom Donnerstag bringen Sie die Zuschrift eines Wiesbadeners aus Brasilien, der sich mit den angeblichen französischen Lederlieferungen des Herrn Did aus Sao Paulo beschäftigt. Als Rechtsbeistand des Genannten und seiner Familie bitte ich Sie im Auftrag der letzteren um Aufnahme folgender Richtigstellung in Ihrem geschätzten Blatt: Ob die Behauptung, daß die Firma Did Stiefelsohlenleder an die französische Heeresverwaltung geliefert hat, richtig ist, kann natürlich im Augenblick nicht nachgeprüft werden. Es kann aber dahingestellt bleiben, da auf jeden Fall — selbst wenn jene Annahme zuträfe — der Artikel ganz grobe Unrichtigkeiten enthält, die der Widerlegung dringend bedürfen. Es wird in dem Artikel von einem an Landesverrat grenzenden Verhalten gesprochen und eine angebliche Äußerung des deutschen Konsuls mitgeteilt, daß der Genannte und seine deutschen Angestellten „bei Buchhändlerstraßen“ nicht mehr nach Deutschland zurückkehren dürften. Hier handelt es sich um ganz zweifelhafte Fiktionen. Zunächst ist festzustellen, daß es sich bei der Firma des Herrn Did um eine Gesellschaft handelt, an welcher neben dem Kapital des Herrn Did auch andere beteiligt ist. Herr Did läßt sich also als persönlicher Lieferant gar nicht in Frage. Herr Did besitzt überdies auch gar nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, und damit erweist sich der Hinweis auf Landesverrat und Buchhändlerstraßen ohne weiteres als unsinnig. Bezeichnend für die Tendenz des Artikels ist der Hinweis darauf, daß eine Veröffentlichung in der brasilianischen Presse sich verbiete, damit eine solche Nachricht nicht gegen das Deutschum im Ausland ausgebeutet werde. Wenn diese Äußerung aufrichtig gemeint gewesen wäre, hätte der Verfasser auch die Veröffentlichung in Ihrer Zeitung unterlassen müssen; denn er muß wissen, daß die Nachricht, wenn auch langsam, so doch nicht weniger sicher, auf diesem Wege ins Ausland gelangt. Warum zog er es da nicht vor, den einzig korrekten Weg, nämlich den der Mitteilung an die zuständigen Behörden, zu beschreiten, statt die öffentliche Witzstellung eines Mannes zu versuchen, der sich nicht rechtzeitig verteidigen kann? Daß es dem Verfasser aber um ganz andere Dinge zu tun ist, als das hart bedrängte Deutschum im Ausland zu schonen, bestätigt auch der Segenswunsch am Schluss des Artikels, daß es Herrn Did unmöglich gemacht werden müsse, in Zukunft noch ein einziges Fell nach Deutschland zu verkaufen.“

Wie wir bereits bemerkten, haben wir dem Verfasser des Artikels, der zu der vorstehenden Richtigstellung Veranlassung gegeben hat, von dem Widerspruch Kenntnis gegeben, den seine Behauptung hervorrief. Es bleibt also zunächst abzuwarten, was er zu sagen hat. Von dem Schriftleiter einer in Sao Paulo erscheinenden „Deutschen Zeitung“ mußten wir allerdings annehmen, daß er über die in Frage kommenden Verhältnisse genau unterrichtet sei, und nicht leichtfertig eine Anschuldigung vorbringe, die geeignet ist, den Angeklagten seinen deutschen Freunden gegenüber mindestens in ein schiefes Licht zu rufen. Aus seiner Bemerkung, daß er in der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo mit Rücksicht auf die landessprachliche Presse nichts über den Vorfall veröffentlichte, läßt sich, da die Sache sonst in dem Deutschum schädlicher Weise ausgebeutet werde, ziehen wir nicht die Folgerung, die Herr Dr. Perez aus dieser Bemerkung zieht. Der Verfasser des Artikels hat wahrscheinlich in erster Linie an die unmittelbare Wirkung gedacht, die vermutlich eine Mitteilung über die angeblich deutschunfreundliche Handlung des Herrn Did in der „Deutschen Zeitung“ auf die deutschsprachige Presse Brasiliens ausgeübt haben würde. Was vielleicht auf dem Umweg über Deutschland über den Vorfall nach Wochen in die ausländische Presse gelangt, wird der deutschen Kolonie in Brasilien jedenfalls erheblich weniger Schwierigkeiten bereiten als eine jedem Brasilianer sofort zugängliche Veröffentlichung in der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo. Für unsere Aufmerksamkeit spricht auch die nicht veröffentlichte Bemerkung in dem Brief aus Sao Paulo: „Wir stehen hier auf einem exponierten Posten und müssen tagtäglich den schwersten Angriffen der deutschunfreundlichen brasilianischen Presse standhalten, die gegenüber der deutschen in starker Mehrzahl ist.“ Auch aus dem Schlusssatz des Artikels: „Leuten wie Herrn Did müsse es unmöglich gemacht werden, Waren nach Deutschland abzugeben, muß nicht unbedingt auf ein weniger edles Motiv als das, das bedrängte Deutschum im Ausland zu schützen, geschlossen werden. Ein geborener Deutscher, der unseren Feinden die Stiefelsohlen liefert, auf denen sie gegen uns ins Feld ziehen, handelt nur wenig besser als die Auslandsdeutschen, die unsere Feinde mit Pulver und Blei versorgen. Ohne Pulver und Blei kann man nicht schießen, und ohne Stiefelsohlen kann ein moderner Krieger nicht in die Schlacht marschieren. Das war auch der Grund, weshalb wir die Zuschrift des Schriftleiters der „Deutschen Zeitung“ der Öffentlichkeit unterbreiteten. Wir Deutschen haben wahrhaftig alle Ursache, jenen und in dieser schweren Zeit durch irgend eine unseren Feinden zugute kommende Handlung in den Rücken fallenden Deutschen an den Pranger zu stellen, und wäre dieser Deutsche im übrigen der beste Mensch der Welt! Hat Herr Did den Franzosen kein Leder geliefert oder kann er für die Lederlieferungen seiner Firma nicht verantwortlich gemacht werden, dann ist natürlich die von unserem Gewährsmann erhobene Beschuldigung hinfällig.“

— Kriegsauszeichnungen. Hauptmann Georg Henke im Feldartillerie-Regiment 229, zurzeit im Osten, Sohn des verstorbenen Generalmajors Henke, wurde am 3. Juni c. ge-

legentlich der ersten großen Offensive nördlich Arras bei Neuville-la-Hollie, wie nachträglich bekannt wird, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: die beiden Söhne des Weinhandlers Hermann Hermann zu Diez, Unterarzt Fritz Heymann und Leutnant Rudolf Heymann; Leutnant d. R. Ernst Brach aus Wiesbaden und der Gefreite im Infanterie-Regiment Nr. 87 Max Hirsch aus Wiesbaden. — Die Rotekreuzmedaille erhielt der Krankenpfleger Christian Schmidt, Rehgehilfe aus Wiesbaden.

— Vom Eisernen Siegfried. Ein nachahmendes Werkstück, ein Teil von Opferstein gibt wiederum die Firma Karl A. Langer. Die Firma hat, um auch zur Nagelung des Eisernen Siegfried beizutragen, ihre Angestellten aufgefordert, heute zu nageln. Den Angestellten wird der Betrag bei Vorlegung des Diploms, das bekanntlich jeder bei der Nagelung erhält, von der Firma zurückerstattet.

— Zur Metallbeschlagnahme. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, macht der Magistrat noch einmal bekannt, daß die Anmeldeformulare für die freiwillig noch nicht abgelieferten Metallgegenstände im Rathaus, Notenzimmer, zu haben sind. Die Anmeldung muß bis zum 15. November d. J. erfolgt sein, und es ist unbedingt erforderlich, daß die Gewichte der Gegenstände, wenn auch nur schätzungsweise, eingetragen werden, anderenfalls wird den Anmeldern noch weitere Schreibarbeit nicht erspart werden können. Da die Einziehung der Gegenstände sofort nach dem 15. November beginnt, ist rechtzeitig für Ersatz zu sorgen. Ferner wird darauf verwiesen, daß Kunstgegenstände unter keinen Umständen der Beschlagnahme unterliegen, wie leider vor kurzem von einer Berliner Zeitung irrtümlich mitgeteilt wurde.

— Stadtverordnetenwahlen. Eine Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei beschloß, sich an den im November d. J. stattfindenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung zu beteiligen. Die Aufstellung der Kandidaten wurde vertagt.

— Am städtischen Markstand findet diese Woche der Verkauf von Kochäpfeln und Weiskraut vormittags und auch nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Der Nachmittagsverkauf ist auf vielfachen Wunsch eingerichtet und in erster Linie für Abgabe in größeren Mengen bestimmt. Der Preis für Weiskraut wurde vorerst nur auf 7 R. für den Zentner, also um 50 Pf., erhöht.

— Butterhöchstpreise. Damit keine irrtümliche Auffassung Platz greift, darf noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der vom Magistrat festgesetzte Höchstpreis von 2,40 R. und 2,10 R. nur für Inlandsbutter gilt. Für ausländische Butter gilt er nur dann, wenn Verkäufer und Händler mit ausländischer Butter die Genehmigung des Magistrats für den Verkauf zu einem höheren Preis erhalten und sich den vom Magistrat festgesetzten Verbrauchsbedingungen unterwerfen, die in dem Verkaufsraum sichtbar auszuhängen sind. Selbstverständlich muß in der Mitteilung des Magistrats in der gestrigen Abend-Ausgabe gelesen werden: „Es ist also nicht anzunehmen, daß in größeren Mengen Butter zum Preis von 2,40 R. und 2,10 R. zu erhalten sein wird.“

— Der Spirituspreis. Die Preise für Brennspiritus in leibweisigen Literflaschen betragen nach neuer Festsetzung der Spirituszentrale im ganzen Reich 45 Pf. für den Liter 50prozentige und 42 Pf. für den Liter 60prozentige Ware, worin eine Ermäßigung von 15 Pf. für den Liter liegt. Eine höhere Preisforderung ist nur insoweit zulässig, als sie auf einem vorangegangenen teuren Einkauf beruht und auch in diesem Fall nicht über den 10. November hinaus. Sollten zu späterer Zeit höhere als die vorstehenden Preise im Kleinhandel gefordert werden, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung gesetzliche Höchstpreise festsetzen wird.

— Petroleumversorgung. Wie uns die städtische Petroleumverteilungsstelle mitteilt, besteht vielfach noch die irrige Meinung beim Publikum, jeder Wiesbadener Bürger, dem weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung steht, hätte Anspruch auf Zuteilung von Petroleum durch die Stadt. Demgegenüber sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß einer ministeriellen Verfügung zufolge das jetzt zur Verteilung gelangende Petroleum nur an Heimarbeiter und Landwirte verabreicht werden darf.

— Der „Deutsche Bezirksverein“ in den Kriegsjahren. Eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereins, die alsbald nach dem Kriegsausbruch tagte, ermächtigte den Vorstand, die ordentlichen Hauptversammlungen während der Dauer des Kriegs ausfallen zu lassen und einen Teil des Vereinsvermögens nach Gutdünken zum Besten unserer Krieger zu verwenden. Auch in diesem Jahre fällt die Hauptversammlung aus, ebenso unterbleibt der Druck des Jahresberichts. In Ausführung des erwähnten Beschlusses übergab der Vorstand dem Kreiskomitee des Roten Kreuzes Wertpapiere im Nennwert von 2000 M. und verausgabte für Liebesgaben an unsere braven Feldgrauen 1084 M. Dem „Deutschen Verein für Sanitätshunde“ wurden 30 R. gespendet und in einer der letzten Vorstandssitzungen ein Betrag für einen Stiftungsnagel zur Benagelung des Eisernen Siegfried bewilligt. Beiträge sollen für das laufende Jahr vorläufig nicht erhoben werden. Trotzdem konnten 100 Mark zur Anschaffung und Aufstellung von vier neuen Tälchen im „Rheinhauser Pfad“ und für Reparaturen der übrigen Tälche verausgabt werden. Der vom Verein mit bedeutenden Kosten errichtete Augusta-Viktoria-Tempel ist im Lauf der Jahre reparaturbedürftig geworden. Da er vom Magistrat in Unterhaltung übernommen worden ist, so darf man wohl hoffen, daß er demnächst einer gründlichen Aufbesserung unterzogen wird. Der ersten Zeit Rechnung tragend, hat der Vereinsvorstand sich nur in dringenden Fällen mit Eingaben an die Behörden gewandt, hofft jedoch nach glücklich beendeter Krieg seine frühere Tätigkeit mit gewohntem Eifer wieder aufnehmen zu können.

— Künstlerjubiläum. Im Anschluß an den neulichen Bericht über das 50jährige Jubiläum der Sinfonieconcerte unferes Königl. Theaterorchesters sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch ein verbinteter Kunstvetran in Wiesbaden lebt als der einzige, der 1865 im 1. Sinfonieconcert unter B. Johns Leitung mitwirkte: es ist Herr Musikdirektor Heinz Beder, der am 1. November 50 Jahre in Wiesbaden seine musikalische Tätigkeit ausübt. In Weidenburg 1837 geboren, war der jetzt 75jährige längere Jahre in Zürich, Nürnberg, Köln usw. als Geiger tätig, bis er 1875 in die damals Herzogl. Nass. Kapelle in Wiesbaden eintrat. 1871 wurde er zum Königl. Kammermusiker ernannt und hat über 20 Jahre im Königl. Orchester als Violoncellist gewirkt. Doch daneben hat er auch

eine segensreiche Tätigkeit als Chorleiter und hauptsächlich als Musikpädagoge entfaltet. Das von ihm begründete Konservatorium darf auf ein mehr als 40jähriges Bestehen zurückblicken und ist das älteste in unserer Stadt: eine große Anzahl tüchtiger Musiker und kunstfertiger Dilettanten ist daraus hervorgegangen. Möchte dem allgemein geschätzten Musikdirektor Beder, der seinem 50jährigen Jubiläum am 1. November in körperlicher und geistiger Frische entgegensehen kann, ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

— Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz läßt uns durch seinen geschäftsführenden Vorsitzenden schreiben: „In einer Notiz in der Montag-Abendausgabe vom 18. Oktober heißt es irrtümlich, die Abteilung 3 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz könne die Bedürftigkeit der Wiesbadener Kriegerfamilien nicht nachprüfen. Es ist bei der Organisation des Kreiskomitees vom Roten Kreuz selbstverständlich, daß dazu Berechtigte jederzeit aus den Akten des Kriegsunterstützungsausschusses und den ebenso sorgfältig bearbeiteten Akten der Abteilung 4 den Grad der Bedürftigkeit der Familie feststellen können. Wohl aber ist es nicht möglich, die Bedürftigkeit der im Feld stehenden Krieger im einzelnen nachzuprüfen, und daher ist die Einrichtung, Gaben nur durch die Militärbehörde zuzustellen, als zweckdienlich zu bezeichnen.“

— Das Kartoffelausfuhrverbot, das unterm 20. Oktober für den Kreis Limburg erlassen worden war, ist gestern bereits wieder aufgehoben worden. Dafür hat aber jetzt der Kreisbeschluß des Unterwaldkreises die Kartoffelausfuhr aus dem Kreis verboten, so lange nicht der Bedarf sämtlicher Gemeinden des Kreises zur Versorgung der Bevölkerung bis zum 1. April nächsten Jahres gedeckt ist. Bereits abgeschlossene Verkäufe dürfen einstweilen nicht ausgeführt werden.

— Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungslehres der Reichsstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1): Sonntag, den 24. Oktober: Antreten am Jugendheim 24. Uhr. Mittwoch, den 27. Oktober: Antreten am Jugendplatz: Felddienst. Freitag, den 29. Oktober: Geyershaus 1. 80: Geyershaus, Turnen. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2): Sonntag, den 24. Oktober: Antreten am Jugendheim 24. Uhr. Montag, den 25., und Donnerstag, den 28. Oktober: Geyershaus und Geyershaus. Jugendheim. Dienstag, den 26., und Freitag, den 29. Oktober: Uben der Spieltheater: Jugendheim. Mittwoch, den 27. Oktober: Winter- und Unterführer-Unterricht. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): Sonntag, den 24. Oktober: Antreten 2.15 Uhr an der Ringkirche. Dienstag, den 26. Oktober, 8.45 Uhr: Winter- und Unterführer-Unterricht. Wädhenschule am Markt. Mittwoch, den 27. Oktober, 8.30 Uhr: Aufmarsch in einer Reckdienstübung. Freitag, den 29. Oktober, 8.30 Uhr: Wädhenschule am Markt. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): Sonntag, den 24. Oktober, 2.30 Uhr: Antreten: Turnhalle Weichstraße. Montag, den 25. Oktober: Turnen und Unterricht. Mittwoch, den 27. Oktober, 8.30 Uhr: Antreten zu einer Reckübung. Jugendkompanie Nr. 148 bis 151: Samstag, den 30. Oktober: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nicht anders angesetzt, abends 6 1/2 Uhr.

— Ausgestellt sind von heute ab in einem Schaufenster der Firma Bonlet, Ed.: der Kirchstraße und Marktstraße, verschiedene reizende Sonderarbeiten der Frau Direktor Finkel von hier, farbige gebläute Blumen auf Porzellan, Silber, in Silber, auf Silber usw. Diese künstlerisch ausgeführten Arbeiten, deren Farbenharmonie ganz besonders beachtet werden darf, werden zum Besten erblindeter Krieger verkauft.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiele. In der heutigen Aufführung der „Weisterling“ von Rühnberg singt der „Walter Stokas“ gawerke Remmerländer Hagen von Frankfurt a. M. Anfang 6 Uhr, Abonnement D.

* Kassen-Theater. Der große Schloher „Herrschaffischer Diener“ wird in dieser Woche am Montag und am Donnerstag gegeben und am Dienstag wird das beliebte Lustspiel „Am bunten Rod“ wiederholt. Auf den am Mittwoch stattfindenden Richard-Wagner-Abend Heinrich Heine und Hofrat Dr. Alexander Dillmann, für den sich bereits ein lebhaftes Interesse kundet, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Freitag bringt die erste Vorführung um 8 Uhr abends zu ganz kleinen Preisen: „Die Wädhenschule“. Der Verkauf hierzu beginnt am Montag.

* Vorträge. Der erste öffentliche Vortrag der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ findet nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Vortrager des Abends ist Prof. Dr. Ratzel, der bekannte Direktor des Kunsthistorischen Museums in Stuttgart. Er hat seinen Vortrag den Titel „Das Urteil des Paris“ oder „Eine Kunstgeschichte in der Geschichte“ gegeben, weil er an diesem Vortrags die Wandlungen der künstlerischen Darstellungsmethoden durch die verschiedenen Jahrhunderte zu vergleichen beabsichtigt.

Provinz Hessen-Nassau.

Rechenunbezirk Wiesbaden.

!! Voth, 23. Okt. Der in diesem Jahre auf den Kartoffelfeldern in hiesiger Gemarkung angerichtete Wädhenschaden ist von der dazu berufenen Kommission auf insgesamt 620 Zentner Kartoffeln festgesetzt worden. Seit man nun für den Rechner Kartoffeln einen Preis von nur 3 M. zugrunde, so beläuft sich der Schaden auf über 1800 M. Die geschädigten Grundbesitzer werden seitens der Gemeinde teils durch eine in der zu gewöhnliche Vergütung abgefunden, teils werden sie durch Inanspruchnahme der entsprechenden Menge Kartoffeln entschädigt.

Gerichtssaal.

FC. Beim Wädhern wurde der Tagelöhner Franz Schildmann aus Erbach i. Rh. am 20. Juni vom Gemeindeförster Schneider aus Niedrich im Erbacher Wald erwischt und vom Schöffengericht Elmville zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Verurteilung wurde von der Wiesbadener Strafkammer kostenfällig verworfen.

Sport und Luftfahrt.

* Im Kampf um die Fackelmeisterschaft steht Rattenberger nunmehr im toten Rennen mit Reichardt an der Spitze, de Rattenberger den einen ihm noch lebenden Sieg gestern in Rarlshorst mit Gunther errang. Beide Reiter haben jetzt 40 Siege zu verzeichnen.

* Der französische Weltreiter L. Houllier, einer der besten Reiter über kurze Strecken, ist für sein Vaterland gefallen. — Houllier nahm auch wiederholt mit Erfolg an großen Fliegerrennen in Deutschland teil.

Neues aus aller Welt.

Hallenklaffung des Theaterdirektors Richards. Halle a. S., 23. Okt. Theaterdirektor Geheimrat Hofrat Richards, dessen Verhaftung in Verbindung mit einem Verbrechen gegen das lebende Leben gemeldet wurde, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Tragischer Selbstmord eines Staatsanwalts. Passau, 23. Okt. Der erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Tod des einzigen Sohnes, der schwerverwundet war und den er besuchen wollte, aber nicht lebend mehr antraf, hat den Unglücklichen in den Tod getrieben.

95

Pfg.
TAGE

BLUMENTHAL'S

95

Pfg.
TAGE

Haus- u. Küchen-Geräte.

1 Bräter, inoxidiert	95 Pf.
1 Kohlenkasten	95 Pf.
1 Kartoffelpresse, groß	95 Pf.
1 Handtuchhalter, groß, Buchenholz	95 Pf.
1 Spisenauftragbrett, groß, Buchenholz	95 Pf.
1 Weichkasten, groß, Buchenholz	95 Pf.
1 Bürsten-Garnitur, Stellig	95 Pf.
1 Haushalt-Werkzeug	95 Pf.
1 Roßhaarbodenbesen, groß	95 Pf.
1 Roßhaarhandfeger	95 Pf.
1 Fleischzerlegebesteck	95 Pf.
1 Salatbesteck	95 Pf.
3 Paar Ellbestecke	95 Pf.
3 Stück Kuchenmesser	95 Pf.
3 Stück Teelöffel, Alpaka	95 Pf.
1 Küchenuhr	95 Pf.
1 Marktkorb mit Henkel	95 Pf.

Glas.

8 Bierbecher mit Borte	95 Pf.
8 Teebecher mit Borte	95 Pf.
8 Sektkbecher mit Borte	95 Pf.
6 Weingläser, glatt	95 Pf.
5 Weingläser mit Mattband	95 Pf.
4 Weingläser mit Schiffs	95 Pf.
5 Römer auf hohem Fuß	95 Pf.
4 Römer mit Randverzierung	95 Pf.
3 Römer mit hübschem Schiffs	95 Pf.
1 Satz = 5 Stück Kompottschüsseln	95 Pf.
10 Kompotteller, gemustert	95 Pf.
1 Obatservice, bestehend aus: 1 Schüssel und 6 Tellern	95 Pf.
12 Kompottschüsseln, rund	95 Pf.
1 Aufsatz, Stellig	95 Pf.
1 Fruchtstehle auf Fuß, groß	95 Pf.
1 Tortenplatte auf Fuß	95 Pf.
1 Likör-Service	95 Pf.
1 Käseglocke, groß	95 Pf.
1 Blumenschale, groß	95 Pf.
2 Sturzflaschen	95 Pf.
1 Teller-Garnitur, 4teilig	95 Pf.
1 Vase, groß	95 Pf.
12 Gas-Zylinder	95 Pf.

Steingut.

1 Satz karierte Töpfe, 4teilig	95 Pf.
1 Mehl- und 1 Salzfaß, zusammen	95 Pf.
1 Schokoladenkanne, verschied. Aus- führungen	95 Pf.
3 Gemüsetonnen mit Aufschrift	95 Pf.
6 Gewürztonnen mit Aufschrift	95 Pf.
1 Kaffeedose mit Deckel, groß	95 Pf.
1 Obstschale mit Früchtemuster	95 Pf.
1 Kuchenteller mit Früchtemuster	95 Pf.
6 Obstteller mit Früchtemuster	95 Pf.
10 Teller, 5 flach u. 5 tief, zusammen	95 Pf.

Emaille.

1 Satz = 4 Stück Becher mit Ausguß	95 Pf.
1 Koeltopf mit Deckel, 24 cm	95 Pf.
1 Satz Küchenschüsseln, flach, = 3 Stück	95 Pf.
1 Wasserkanne, weiß, groß	95 Pf.
1 Satz Kasserollen = 3 Stück	95 Pf.
1 Garnitur für Sand, Seife u. Soda	95 Pf.
1 Teigschüssel (Netzmarmor)	95 Pf.
1 Fensterelmer mit Aufschrift	95 Pf.
1 Kuchenform mit Rohr	95 Pf.
1 Wasserkessel, groß	95 Pf.

Porzellan.

6 Tassen mit Untertassen, weiß	95 Pf.
5 Tassen mit Untertassen, Goldrand	95 Pf.
6 Teller, 3 flach u. 3 tief, zusammen	95 Pf.
12 Dessertteller, weiß	95 Pf.
1 Platte, oval, Feston, weiß	95 Pf.
1 Suppenterrine, massiv, weiß, groß	95 Pf.
2 Tunkeschüsseln, weiß	95 Pf.
2 Kuchenplatten, weiß	95 Pf.
3 Schüsseln, rund	95 Pf.
1 Schüssel, viereckig, Feston	95 Pf.
1 Kaffeekanne, groß	95 Pf.
1 Kaffee-Service, Stellig, weiß	95 Pf.

Papierwaren.

100 Bogen Billettpapier, 100 undurch- sichtige Briefumschläge	95 Pf.
1 Karton feines Leinenpapier, Damen- Format, 50 Bogen u. 50 Umschläge, mit blauem Seidenpapierfutter	95 Pf.
1 Kassette Leinenpapier, Herren- Format, 50 Bogen und 50 Um- schläge, mit lila Seidenpapierfutter	95 Pf.
1 Kassette, 30 feine Leinenbogen, 20 Leinen-Briefkarten, 50 Brief- umschläge mit Seidenpapierfutter	95 Pf.
1 Briefblock mit 50 Bogen und dazu passenden 50 Umschlägen	95 Pf.
200 Papier-Servietten, 100 weiß und 100 bunt	95 Pf.
50 Bogen Oktavpapier, 50 Feldpost- Umschläge für in oder aus dem Felde, hundert Feldpostkarten, 25 Kartenbriefe	95 Pf.
Elegante moderne Postkarten-Alben für Kriegspostkarten	95 Pf.
1 Block mit 50 Leinenkartenbriefen, mit oder ohne Feldpostaufdruck	95 Pf.
8 Rollen Klopappier	95 Pf.

Schürzen.

1 Kinderschürze, aus gutem Kattun, türkisches Muster, Größe 45-75, Stück	95 Pf.
1 Kinderschürze, weiß, mit schönen Stickereien, Größe 45-80, Stück	95 Pf.
1 Knabenschürze aus starkem Körper- stoff oder Wachstuch, Größe 45-60, Stück	95 Pf.
1 Stamosen-Haushürze mit Volant und Tasche	95 Pf.
1 Blusenschürze aus gestüpftem Kattun mit hübschem Besatz	95 Pf.
1 farbige Zierschürze mit oder ohne Träger, aus hübschem, gemustertem Satin	95 Pf.
1 weiße Zierschürze mit Träger und reicher Stickereiverzierung	95 Pf.

Taschentücher.

6 Stück Batist-Taschentücher, glatt, weiß oder mit bunter Kante	95 Pf.
Gestickte Schweizer Tücher, 3 Stück im Karton	95 Pf.
4 Stück Taschentücher, gebogen und mit gestickter Ecke	95 Pf.
3 Stück Herren-Tücher, Batist, weiß, mit bunter Kante	95 Pf.
4 Stück bunte Herren-Tücher	95 Pf.

Teppiche u. Gardinen.

1 Kokosmatte, durchbrochen od. glatt	95 Pf.
2 Wachstuch-Wandschoner und eine Tablett-Decke	95 Pf.
1 Sofakissen mit buntem Bezug und Kapokfüllung	95 Pf.
1 Mtr. Tüllborte mit Spitzen-Einsatz	95 Pf.
1 Paar Brise-Bise	95 Pf.
1 Filztuch-Garnitur, bestehend aus: 1 Kommodendecke, 1 Läufer und 1 Decke (60x60)	95 Pf.
2 1/2 Mtr. Schelbengardinen, weiß, crème oder farbig	95 Pf.
1 Mtr. Läuferstoff, 65 cm breit	95 Pf.
1 Mtr. Gardinenstoff, 120 cm breit	95 Pf.

Handschuhe.

1 Paar Damen - Trikohandschuhe, farbig, mit bunt. Wollfutter, Paar	95 Pf.
1 Paar Damen - Schlupehandschuhe, Rundstühl, Seide durchwebt	95 Pf.
1 Paar Damen - Trikohandschuhe mit schwarzer Raupe	95 Pf.
1 Paar Damen-Handschuhe, Leder- Nachahmung, in allen Farben	95 Pf.
1 Paar Damen - Trikohandschuhe, 12 Knopf, farbig	95 Pf.
1 Paar Militär - Schließhandschuhe, gute Qualität	95 Pf.
1 Paar Militär-Stauchen, feldgrau, reine Wolle	95 Pf.

Kleiderstoffe
und Baumwollwaren.

1 Posten Kleiderstoffe	Mtr. 95 Pf.
1 Posten Blusenstoffe	Mtr. 95 Pf.
1 Posten Kleiderstamosen	Mtr. 95 Pf.

Herren-Artikel.

1 Regatte mit oder ohne Band	95 Pf.
1 Selbstbinder, moderne Form	95 Pf.
1 Paar gute Hosenträger	95 Pf.

Putz.

1 Tellermütze für Knaben oder Mädchen aus dunkelblauem Tuch, mit Schriftband	95 Pf.
1 Südwester, in Velvet oder Cheviot, oder weiß Flauchstoff	95 Pf.
1 Sportmütze für Damen oder Kinder, Flauchstoff	95 Pf.
Kindergarnituren in Wirbelpusch, weiß, braun oder grau, Kragen und Muff	95 Pf.

Spitzen u. Modewaren.

1 Nackenrüsche mit Sammetbändchen, Batist oder Tüll	95 Pf.
1 Sturmkragen in glatt od. m. Spitze	95 Pf.
1 großer Faltenblusenkragen, Seiden- Batist	95 Pf.
1 Mantelkragen in glatt mit Falten, mit Spitze oder Hohlraumverzierung	95 Pf.
1 Tellerkragen, verschiedene Aus- führungen	95 Pf.
1 Blusenweste, Pikee oder Batist	95 Pf.
1 Garnitur: Kragen u. Manschetten, in Pikee oder Batist	95 Pf.
Tüllstoffe für Blusen und Einsätze, in weiß oder crème	95 Pf.
Leinene Klappspitze oder Einsätze in Stücklängen von 3-7 Mtr., Stück	95 Pf.
Schweizer Madapolam - Stickereien, gute Qualitäten, 4,10 Mtr., Stück	95 Pf.
Untertailen, Hemdentuch, mit reicher Stickerei-Verzierung	95 Pf.

Parfümerie.

1 eleganter Toilette-Stellspiegel in weiß Celluloid oder mit Metallrand	95 Pf.
1 Stelliger Toilette-Spiegel m. Metall- Einfassung	95 Pf.
1 weißer Celluloid-Frisier- oder Stiel- kamm, großes Format	95 Pf.
1 Schwammkorb, weiß Celluloid, zum Hängen oder Stellen	95 Pf.
1 Kistchen mit 3 Flaschen Kölnisch- Wasser	95 Pf.
1 Handspiegel, weiß Celluloid, mit langem Griff	95 Pf.
1 Karton, enthaltend 1 Handspiegel, 1 Seife- und 1 Zahnpulver-Dose u. 1 Zahnbürstenhalter zusammen	95 Pf.
1 Zahnbürstenhalter mit 2 Zahn- bürsten	95 Pf.
1 Kasten mit 2 Stück Seife und eine Flasche Parfüm	95 Pf.
1 Kristallfläschchen für den Toilette- tisch oder Parfümerieständer	95 Pf.
1 elegante Nagelpflege-Garnitur	95 Pf.
1 solide Kopf- oder Kleiderbürste, gute Borsten	95 Pf.
1 Rasier-Apparat mit vorzüglicher Klinge	95 Pf.

Lederwaren.

1 moderne Damen-Handtasche, ver- schledene Formen	95 Pf.
1 geknüpfter Handtaschenbeutel	95 Pf.
1 Damen- oder Herren-Portemonnaie, Leder	95 Pf.
1 Brieftasche, Leder	95 Pf.
1 Frühstückstasche mit Innentasche, Wachstuch, mit festem Griff	95 Pf.
1 Einkaufsbeutel, sehr praktische Neubelt	95 Pf.
1 solide Wachstuch-Markttasche mit Deckel oder mit Stäben	95 Pf.
1 Verlängerungseinkaufstasche mit 27 cm großem Bügel	95 Pf.
1 Nähbeutel mit Inhalt	95 Pf.

Spielwaren.

Für Knaben:	
1 Eisenbahn, bestehend aus Lokomo- tive mit Bremse, Kohlenwagen, 2 Personenwagen u. Schienenkreis	95 Pf.
1 Schaffnergarnitur mit schöner roter Tasche, Pfeife, Knipser und einer Anzahl Karten	95 Pf.
1 Sandwagen mit zerlegbar. Dechsel, in schöner Ausführung	95 Pf.
6 Stück Triumphsoldaten, extra groß und stark, in allen Stellungen und Gattungen, zum Ansetzen	95 Pf.
1 Aeronaut-Revolver mit 2 Propeller (gefährlos)	95 Pf.
Für Mädchen:	
1 Baby, 28 cm groß, mit Hemd, schöner Perücke u. Schlafhaube	95 Pf.
1 Kaffee- oder Tee-Service, 7teilig, Emaille	95 Pf.
1 Puppenstaukel mit Dach, für 2 Puppen	95 Pf.

Strümpfe u. Trikotagen.

3 Paar Herren-Socken, grau	95 Pf.
1 Paar Militärsocken, Landwolle, schwere Ware	95 Pf.
1 Paar elegante Herren-Socken, reine Wolle, in schönen Farben	95 Pf.
2 Paar Herren-Strümpfe, gestrickt, schwere Ware	95 Pf.
1 Paar Damen-Schlupfhosen, farbig	95 Pf.
1 Kinderkleider, gestrickt, Gr. 45-55, Stück	95 Pf.
Leibbinden, verschied. Ausführungen, Stück	95 Pf.
Damensportler	Stück 95 Pf.
Herren-Kragenschoner, mit oder ohne Knopf, in weiß und farbig, Stück	95 Pf.
1 Militär-Halsbinde, Tuchformat	95 Pf.

Schmuckwaren.

1 Paar elegante Manschettenknöpfe in echt Stahl oder echt Silber-Tula	95 Pf.
1 Herren-Uhrkette in guter Ver- goldung	95 Pf.
1 Ring, echt Silber mit echtem Stein	95 Pf.
1 modernes Sammet-Halsband mit echtem Stein	95 Pf.
1 echt silbernes Halskettchen mit Anhänger	95 Pf.
1 Damen-Uhrkette, Alpaka, Kugel- form	95 Pf.
1 Rock- oder 1 Blusen-Nadel, echt Silber, reizende Neuheit	95 Pf.
1 Brosche in echt Silber oder echt Stahl, mod., vornehme Ausführung	95 Pf.
1 moderne gestickte Blumenbrosche, beliebte Neuheit, großes Format	95 Pf.
1 Damen-Halskette, Alpaka, Kugel- form	95 Pf.
Haargarnituren, 4- oder 6teilig	95 Pf.
Bilder, rund und eckig, mit schönem Rahmen, in reiz. Ausführ., Stück	95 Pf.
Figuren aus abwaschbarer Elfenbein- masse	95 Pf.

Handarbeiten.

1 gez. Besenbehang, Aidastoff, mit rot oder blau besetzt	95 Pf.
1 gez. Küchenhandtuch, Aidastoff, mit rot oder blau besetzt	95 Pf.
1 gez. Wandschoner, Aidastoff, mit rot oder blau besetzt	95 Pf.
1 gez. Tischdecke, Aidastoff, mit rot oder blau besetzt	95 Pf.
1 gez. Küchenhandtuch, weiß oder grau, mit rot oder blau eingewebt, Kante	95 Pf.
1 gesticktes Küchenhandtuch, weiß oder grau, mit rot oder blau gest.	95 Pf.
1 gez. Paradehandtuch, weißer Stoff, moderne, leichte Zeichnung, teils Lochzeichnung	95 Pf.
1 gez. Zimmerhandtuch, weißer Stoff, moderne leichte Zeichnung, teils Lochzeichnung	95 Pf.
1 gez. Waschtischgarnitur, mit Spitze besetzt, leichte Zeichnung, 5teilig	95 Pf.
1 handgestickte Waschtischgarnitur, Aidastoff, weiß oder crème, mit Borte eingefast, 4teilig	95 Pf.
1 gez. Bettwandschoner, Aidastoff, weiß oder grau, teils rot oder blau besetzt, sortierte Sprüche	95 Pf.
1 gez. Klassen, 40/55, Ripestoff, grau oder erdfarbig, mod. Zeichnung	95 Pf.
1 gez. Klassen 40/50, grauer Stoff, mit patriotischen Sprüchen	95 Pf.
1 gez. Klassen 40/55, mit Rückwand, grauer Stoff mit Fransen, moderne Zeichnung	95 Pf.
2 gez. Stuhlklassen mit Rückwand, grauer Stoff, mit Fransen und Kordel besetzt	95 Pf.
1 handgesticktes Stuhlklassen, gefüllt, grauer Stoff, mit Fransen und Kordel besetzt	95 Pf.
1 gez. Decke, 60/70, weiß oder grau, mit Durchbruch und Lochsaum, moderne leichte Zeichnung	95 Pf.
1 gez. Decke, 80/90, in grau, mit Lochsaum	95 Pf.
1 gez. Läufer, 35/120, in grau, mit Lochsaum	95 Pf.
1 gez. Nüttischdecke 50/100, in grau mit Lochsaum	95 Pf.
1 gez. Nachschneidecke, grau, mit rot oder blau besetzt	95 Pf.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

Wir kauften in Berlin von einer erstklassigen tonangebenden Mäntelfabrik

==== Weit unter Herstellungswert =====

große Posten letzte Neuheiten vornehmer

==== Astrachan-Plüsch-Mäntel, =====

größtenteils ganz auf Seide gefüttert, sowie

Herbst- und Winter-Mäntel

aus den besten einfarbig und gemusterten Stoffen hergestellt.

Wir veranstalten hiermit einen Verkauf, dessen

überraschende Billigkeit und Güte

alles bisher Gebotene bei weitem übertrifft.

Außerdem empfehlen wir

Jackenkleider

Damen- und Backfischgrößen, neueste Ausführung, gute Stoffe, in blau, grün, schwarz und modernen Farben

22⁵⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰
„ „ „ „

Jackenkleider

Ersatz für Maß, in Samt u. einfarbigen Stoffen, elegante kurze u. lange Formen, vornehmste Ausführung

58⁰⁰ 72⁰⁰ 85⁰⁰ 125⁰⁰
„ „ „ „

Winter-Mäntel

Damen- und Backfischgrößen, aus nur guten u. praktischen Stoffen, neue kleidsame Formen, in lang, $\frac{3}{4}$ lang und kurz

12⁵⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰
„ „ „ „

Kinder-Mäntel

in Samt, Astrachan, einfarbig u. karierten Stoffen, moderne Glockenformen und Gürtelgarnituren für jedes Alter . . .

6⁵⁰ 9⁵⁰ 15⁵⁰ 28⁰⁰
„ „ „ „

Erstaunlich billige Preise

in unserer

K143

Putz-Abteilung.

Frank & Marx



Spart Seife

durch **Henkel's Bleich-Soda**

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **Henkel's Bleich-Soda**, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit **Henkel's Bleich-Soda** einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen. Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

Henkel's Bleich-Soda nur in Original-Packungen

mit dem Namen „**HENKEL**“ und der Schutzmarke „**LÖWE**“

ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., Düsseldorf.

F 87

Schwarze Konfektion

Meine Auswahl in schwarzer Konfektion ist in jeder Weise überwältigend. Ich lege gerade in dieser Abteilung besonderen Wert auf erstklassige Stoffe, beste Verarbeitung und tadellosen Sitz, selbst bei den billigsten Preislagen. Die jetzige schwere Zeit erheischt es, daß gerade die schwarze Kleidung am meisten begehrt wird.

Trotz Vertenerung der Rohmaterialien bin ich jedoch in der Lage, durch gemeinsame große Einkäufe, die denkbar größten Vorteile zu bieten. Die Auswahl auch in schwarzen Stoffen ist ganz besonders vielseitig und preiswürdig.

S. GUTTMANN

10 eigene Geschäfte.

K 145

Wiesbaden.

Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1/3.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Reiche Auswahl allerneuester Formen
und Farben bei größter Preiswürdigkeit

J. Hertz

Langgasse 20

Hauptpreislagen:

Herbst- und Wintermäntel

Mark 39.— 48.— 68.— 88.—

Jackenkleider die letzten Neuheiten

Mark 65.— 95.— 110.— 125.—

Nachmittags- und Abendkleider

Mark 75.— 95.— 128.— 175.—

Einfache und elegante Blusen

Mark 19.50 28.— 39.— 48.—

Morgenröcke aus leichten und warmen Stoffen

Mark 15.— 25.— 39.— 45.—

Unterröcke für die neue Mode, in Taffet und weicher Seide

Mark 14.50 19.— 25.— 32.—

K 113

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915: 8875.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,239,021.34.

Haftsumme: Mk. 8,875,000.

Reserven: Mk. 2,518,699.81.

**Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse**

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigigt.

— Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. —

F 373

Rothen-Handlung

Bestr. Nr. 9, I.

Wilh. Weber

Fernruf 607.

empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien zu den bill. Tagespreisen.

Schnittmuster nach Maß,

wonach jeder Dame seine Garderobe selbst anfertigt. Ebenso gesch. gef. Th. Brenner, Langgasse 25.

Rücken ohne Schnürung.



Schwer in der Mitte. Flanchette vorne selbst.

Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 433 339. — Aerztlich empfohlen. Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

**Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.**

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 605. 1 121



Rücken ohne Schnürung.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Winterprogramm 1915/16.

I. Vorträge.

Abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums (Eingang von der Mühlgasse).

Dienstag, 26. Oktober. Prof. Dr. Pazanrek, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Stuttgart: „Das Urteil des Paris“, eine Kunstgeschichte in der Nußschale.

Dienstag, 16. November. Geh. Rat Prof. Dr. Max Schmid-Aachen: „Die flandrische Kunst und der Krieg in Belgien“.

Dienstag, 7. Dezember. Kunstschriftsteller Wilh. Schäfer-Mittwoch, 8. Dezember. Vallendar: „Die deutsche Kunst und das deutsche Volk“.

Dienstag, 26. Januar. Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt-Wiesbaden: „Joh. Balth. Neumann, Deutschlands größter Rokokobaumeister“.

Im Februar. Prof. Dr. Carl Neumann-Heidelberg: „Adolf Menzel“.

Im März. Der Vortrag wird später bekannt gegeben.

Alle Vorträge mit Lichtbildern.

II. Ausstellungen.

Anfang 1916. Ausstellung für moderne Grabmalkunst mit besonderer Berücksichtigung des Kriegergrabmals und Kriegerdenkmals anlässlich des 10jährigen Bestehens der Wiesbadener Reformbewegung auf dem Gebiete der Grabmalkunst.

NB. Beitrittserklärungen für das Jahr 1916 werden schon jetzt entgegen genommen und berechtigen zum sofortigen Besuch unserer Veranstaltungen. Jahresbeitrag von 12 M. aufwärts. Familienkarten frei. Satzungen und Mitgliederlisten in den Kunst- und Buchhandlungen R. Banger, Feller & Gecks, Gisb. Nörtershäuser. F 368

Bei Haut- und Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 221, Müggelstrasse 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. F 178

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Hch. Reichard

Kunsthändler, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 1045

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden und gefallene Krieger. :: :: ::

Flanell-Blusen

gut sitzend,

von 7.75 an.

Reiche Auswahl.
Maß-Anfertigung.

G. H. Eugenbühl

Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse 1. K 111

Metalbeschlagnahme.

Die Meldeformulare für die beschlagnahmen und noch nicht abgelieferten Gegenstände sind von jetzt an

im Rathaus, Botenzimmer,

erhältlich; ferner werden dieselben gelegentlich der Abhebung der Protokolle von der Protokollstelle ausgegeben.

Es wird mit Bezugnahme auf die im § 12 der Verordnung angeordneten schweren Strafen darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 16. November alle unter die Beschlagnahme-Verordnung fallenden Gegenstände angemeldet werden müssen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Kaffee-Restaurant Waldeck

am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Anstasse.

Sehr guten Kaffee.
Beste Kuchen und Torten.
la Biere — Weine.
Vorzügliches Apfelswein.
Bürgerliches Mittagessen M. 1.20
Mässige Preise. Gute Bedienung.
GESCHW. RIEDRICH.

Chausseehaus.

Bekannter, schön gelegener Ausflugsort.

Sonntags: **Konzert.**

Morgen-Einladung u. 50 Bg. erhält jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
feinherbiger, reifer Weinstock. Kein Kellner, da wir
Wirtshaus ohne Kellner aufwarten. Aus-
nahme: 15 Wagen gegen Weinberg an der
und Rhein. Gehr. Both, Ahrweiler.

F 153

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren

nach hier, auswärts und ins Feld.

Theodor Feilbach, Großherzog. Hessisch. Hofl.

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4, Bärenstrasse 3,

eigene Thermal-Quelle im Hause. 993

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure Bäder, elektr. Lichtbäder. — Fango-Behandlung.
Trink-Kur. — Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6. 1079

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlraumüberhol! Plissé-Drennerel!
Eigene Reparatur-Werkstätte. 933

PFAFF Nähmaschinen

für

Familien - Gebrauch, Näherinnen und Handwerker.

Pfaff Fabrikations-Nähmaschinen
Pfaff Schnell-Nähmaschinen
Pfaff Elektro-Motore f. Einzel-Antrieb
Pfaff Kraftbetriebs-Anlagen

für die Wäsche-,
Bekleidungs- und
Schuh-Industrie.

Pfaff-Sonder-Apparate.

Preisbücher und nähere Auskünfte auf Verlangen!
Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Carl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden.
Webergasse 36. — Fernsprecher 2766. 1013

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. R. 3.50
incl. Ruhe- und Trinkkur. 1014

Normal's Kaffee

„U. 9“

Marktstraße 26,

Jeden Abend: 1002

Musikalische Unterhaltung.

Zur Quelle

Germania-Brauerei-Ausschank,
Räinger Straße 99.

Heute:
Hausmacher Rippchen mit Kraut,
Leberwurst mit Kraut.



Union-Briketts

in Kasten und Säcken
empfiehlt

Ludwig Jung,

Bismarckring 32.

Fernsprecher 959.

Meine Diamant

G—Sohle

(Ledergl. ges. gesch.)

ist und bleibt der beste

Leder-Ersatz.

Nicht halb so teuer als
bestes Kernalleder. 968

Alleinverkauf:

Ph. Hch. Marx, Mauritius-
strasse 1.
F. Käsberger, Weber-
gasse 35.

Geldpost-Artikel!

Adressen, Karten, Briefpapiere,
Kartenbriefe, Briefkasten, Notizbuch,
mit u. o. Sprachführer, Feldheft-
halter, Zintensliste, Feldfeuerzeug,
Feldkoffer, Koffer u. Kr. Vergräm-
u. Oefenpapiere, Dettung, Brustbeutel,
Rucksack, Sig., Bigaretten, Tab. bill.
Carl J. Lang, 35 Meißnerstr. 35,
Gde. Meißnerstr.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und
billig befohl.
Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.

Bestes Fernleder.

Herren-Sohlen 1.00 M.
Damen-Sohlen 3.10 „
Herren-Absätze 1.20 „
Damen-Absätze 0.90 „
Genähte Sohlen 30 Pf.
teurer.

Anaben, Mädchen,
Kindersohlen billigt.

Gummi-Sohlen

Beste Leder-Ersatz.

Herren-Sohlen 3.00 M.
Damen-Sohlen 2.20 „
Anaben, Mädchen,
Kindersohlen billigt.
Fein-Sohlerei Hans Sachs
Mühlberg 13.
Telefon 6963.

Unfähig der Ermittlung von Butter-Vorräten wurde das Geschäft in
Umlauf gesetzt, wir hätten dem Butterwucher Vorschub geleistet und in
unseren Kellern sei Butter vorgefunden und beschlagnahmt worden.

Wir erklären diese Behauptungen für
böswillige Erfindungen und werden gegen
die Verbreiter unnachlässig vorgehen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Die Direktion.

Große Mobiliarversteigerung

Morgen Montag, 25. Okt. c.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag des u. umgangshalber folgende Mobilien öffent-
lich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7 dahier,

als: 1 kompl. eich. Speisezimmer, bestehend aus Büfett, Arbeitsstuhl,
großer Spiegel mit Konsole, Ausziehtisch und 6 Stühle, 1 kleiner
Damen-Salon, 2 sehr gute Büfett, polierte u. tannene 1- u. 2-
Kleiderschränke, Vertiko, Waschkommode, Nachtsch, 1 Partie
bieredige u. Garten-Tische, Ausziehtisch, ovale, Ripp-, Röh- u. Bauern-
Tische, Klavierbänke, Bücherregale, Staffeleien, Kleiderständer, eine
große Anzahl verschied. Stühle, einzelne Sofas, Sessel, Chaiselong,
Damen-Schreibtisch, Toiletten-Tische, Nachtsch, große Goldspiegel,
näh. Spiegel, Rahmen- und Wandsch, 1 große Anzahl Bilder,
Leinwand, Papageistaffel, Polypheon mit Platten, 1 Pariser
Standuhr, Wanduhr, Regulator, Tischuhren, elektr. Rührer,
Lampfen u. Pendel, 1 sehr guter Tischstuhl, 1 weißer Kinder-
wagen, 1 eich. Truhe, 1 Schlafsofa, eine große Anzahl sehr guter
Betten, Deckbetten, 1 Nähmaschine, 2 Wästen (Größe 44), 1 antiker
Badestuhl, bunte Fensterverglasung, 1 kompl. Drapapparat, eine
Partie Puppenwagen, 1 fast neue kompl. Kinder-Eisenbahn, 1 guter
Sesselsattel mit Baumzeug, sehr gute Teppiche, Portieren, 2 sehr
gute Damen-Kostüme, verschiedene Kleider, 1 große Anzahl Ripp-
und Dekorationsgegenstände, 1 sehr guter großer Küchenschrank u.
Tisch, Haus- und Küchen-Geräte und verschiedenes mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. — Geschäftlokal: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

★ **Jean Paquet**
Handschuh-
Spezial-Geschäft
Tagblatt-Haus
21 Langgasse 21

Lederhandschuhe

Waschleder

zum Selbstwaschen, von 3⁰⁰ & an.

Ziegenleder

in den neuesten 3⁸⁰ & an.
Farben von

Dänischleder

in allen Farben von 3²⁵ & an. 1147

Möbel billig

kauft man in dem

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36.

Telephon 2737.

Sehr große Auswahl in **kompletten Einrichtungen**
und einzelnen Möbeln. Anfertigung sämtlicher Möbelstücke und Polsterwaren.
Auch eingetragene solide Möbel stets auf Lager.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegs-
standes gegebenen Anleitungen werden
sachkundig besorgt. 1043

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolastr. 5.

Brüssel.

Frankfurt a. M.

Pelzhaus Heymann,

bekannt unter dem Namen

F87

Brüsseler Pelzwaren-Fabrikant,

empfiehlt sein großes Lager in Pelzwaren und Fellen, in den
neuesten und schickesten Modellen in allen Pelzarten, zu den

billigsten Preisen.

Niemand versäume, meine enorme Auswahl zu besichtigen.

Brüssel. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfahrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof.

Fernsprecher 917 u. 1094.

Abholung und Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1163

Verzollungen.

Versicherungen.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Museumsstraße 10, 1, elegant möbl.
Zimmer mit Frühstück zu vermieten.

Massage — Nagelpflege
Käte Weip (ärztl. Schulgasse
 geogr.) 7, I.
 Sprechstunden von 10—7 Uhr.

Rheinisch-Weiss.
Handels- u. Schreih
Lehranstalt

 für
Damen
und
Herren

Die Zweifels

Lehrpläne gerne zu Diensten.
Fernsprecher 3766.
Die Direktion.

Kaufmann, beeidigter käufm.
Sachverständiger,
Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin

Thure-Brandt-

groß. Vermögen. Nur ernstl. g.
Zuschr. bef. u. Hf. 23. 3356 die G.
des Berl. Tagebl., Berlin, Leipziger
Str. 103. Anonhm verb. Streng di

räge für beide Ausgaben

nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu **gleichen Preisen**, **gleichen Nachlässen** und innerhalb der gleichen Aufgabeseiten wie im „Tagblatthaus“, Langgasse 21, entgegen.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das Äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern Schaufenstern zu beachten. 1137

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalla-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335. Goldene Medaille.
Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36. Telefon 6233.

Kalte u. warme Frühstücke.
Weine u. Südwine im Ausschank.

Theod. Feilbach,
Grossh. Hess. Hoflieferant.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. 1124

Emittliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 25., 26. und 27. Oktober 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Radengrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Strassen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich Königs-Weg, Obsteiner Strasse, Trompeterstrasse, Weg hinter der Mentinauer (bis zum Heide-Nachtal), Weg Heide-Nachtal-Nachschicht zur Blatter Strasse, Teufelsgraben-Weg bis zur Reichswaldhölle.

Die vorgenannten Wege und Strassen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahren-Bereich und sind für den Verkehr freigegeben. Nachschicht-Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Radengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schädigung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.
Das Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Ausgang aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. — Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht. § 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, im Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Herbstsaatzeit beginnt am 7. September und dauert bis zum 15. November d. J.

Wiesbaden, den 4. September 1915.
Der Oberbürgermeister.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Erhebung der dritten Rate (Oktober, November und Dezember) erfolgt vom 15. d. M. ab strassenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Bebiten.

Die Bebiten sind nach den Anfangsbuchstaben der Strassen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Strasse ist maßgebend):

A, B, C am 22., 23. und 25. Oktober, D, E, F am 26., 27. u. 28. Oktober, G, H, I am 29. u. 30. Oktober, J, K, L am 2., 3. u. 4. November, M, N, O am 5., 6. u. 8. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Bebiten bezahlen, nur dann ist eine Befreiung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1915.
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss Zimmer 16.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Strasse wird werktäglich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.
Städt. Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Gläubiger und Schuldner des Nachlasses der zu Wiesbaden verstorbenen Frau Oberst v. Radecke, Hulda, geb. Michaelis, wollen sich binnen zwei Wochen auf dem Büro des unterzeichneten Nachlasspflegers, Moritzstr. Nr. 20, melden.

Wiesbaden, den 23. Okt. 1915.
Heintzmann,
Justizrat. F 363

Wer Forderungen

über Verpflichtungen an den Nachlass von Frau Julia Johanna Appeler, Oranienstrasse 35, hat, wolle diese umgehend bei mir anmelden.

Der gerichtliche ernannte Testamentvollstrecker
Gustav Stahl, Mainzer Strasse 56.

Zum Bürgerhof,

Michelberg 28,
empfiehlt guten bürgerl. Mittagstisch, desgl. Abendessen und Frühstück.
Heinrich-Grün, hell und dunkel.

Sonntagsabend:
Hafenbraten,
Hafenpfeffer m. Kartoffelklöße.

Feinste Bageräpfel sehr bill. zu verl.
Seerobenstrasse 4, 1 rechts.
Fr. Thür. Winterkasseler, Str. 450
Kump 36 Pl. Jahnstrasse 22, Hof.

Rothäpfel
Pfund 6 Pfg.

Weißtraut

Zentner 7 Mark. F 397

Verkaufszeit:

vormittags von 8 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Städtischer Marktstand.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1165

50 Stück 5 Mkf.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Pelze. Große Auswahl.

Schenk, Gemeindebadgäßchen 4, nächst Langgasse und Michelsberg.

Rum Bezugs eines Waggons
Pignit-Braunföhlen

werden noch Abnehmer gesucht. Näh. Scherzstr. 44. 1 r. vormittags.

Beste gepfl. Wirtschaftäpfel, einige Zentner billig zu verkaufen Hermannstraße 21, 3 links.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und erfahrungreiche Auskünfte aller Art für Transporte gefallener Krieger aus dem Felde.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Frachtwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Abholungen vom

Schlachtfeld. 986

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute morgen entziff uns der Tod nach kurzem schwerem Leiden unseren innigstgeliebten, treuen Sohn, Bruder, Enkel und Neffen,

Ernst,

im Alter von 4 1/4 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Dietz,

Helene Dietz, geb. Ulrich

Wiesbaden, 23. 10. 1915.

(Wäckerstr. 38).

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Ernst,

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/55 —

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Trauerfränze

in schöner Ausführung und allen Preislagen.

Carl Becker, Friedhofsgärtnerei,

Platter Straße 164. Telefon 6071.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker

Grosser Nährwert! Würfel 10 Pfennig

Überall erhältlich! Alleinig Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 36.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Am 7. Oktober starb in treuester Pflichterfüllung durch einen Granatschuß unser lieber braver Sohn, unser herzenguter Vater, Neffe und Better,

Peter Abt,

Musikleiter im Infanterie-Regiment No. 1186,

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Peter Abt,

Albrechtstraße 14, Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharine Wirth, Wwe.,

geb. Wirth,

heute morgen plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden sanft

entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, den 22. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Oktober, nachmittags

4 Uhr, vom Sterbehause, Langgasse 32, aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an unserem schweren unerwartlichen Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Otto Engel.

